Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

246 (19.10.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 246. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 19. Oktober 1892.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 18. Okt. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit beschäftigt augenblicklich alle Kreise. In einem längern, den Hamb. Nachr. von militärischer Seite zugegangenen Artikel werden nun diejenigen Ergebnisse einer interessanten Untersuchung unterzogen, die bisher bei dem vierten Garderegiment in Spandau zur Erprobung der zweijährigen Dienstzeit erzielt worden sind. Daß dieser Versuch günstig ausfallen mußte, so wird ausgeführt, sei von vornherein durch die dafür besonders günstigen Vorbedingungen und Verhältnisse begründet, wie sie bei jedem Garderegimit bestehen. Von der gleichzeitig bei einem Infanterieregiment in Metz gemachten Probe sei übrigens noch nichts bekannt. Vor einer gesetzlichen Neuregelung der Dienstzeit sollten jedenfalls die Versuche auf andere Regimenter in verschiedenen Provinzen und mit verschiedenem Mannschaftsmaterial ausgedehnt werden. Die Frage sei sowohl für das deutsche Heer wie das Land von der höchsten Wichtigkeit. Es sei keineswegs gleichgültig oder nebensächlich, ob das deutsche Feldheer in den zusammengerechneten Jahrgängen 315,000 dreijährig gediente Leute besitzt oder nicht. „Wenn man sich die Wirkung der modernen Feuerwaffen vergegenwärtigt, so erscheint ein solcher Stamm gedienter Soldaten von noch jüngerem kriegsbrauchbarem Lebensalter in dem heutigen Massenheer ganz besonders werthvoll. Sowohl die Thatsache, daß bei der diesjährigen Neueinstellung der Rekruten im November beim 4. Garderegiment dieselbe Formation beibehalten ist, wie im vorigen Herbst, und mithin zu vermuthen ist, daß die Probe konsequent durchgeführt werden soll, sowie die Nachricht von einer maßgeblichen Aeußerung, daß es eines Versuchs von 5- bis 6jähriger Dauer bedürfe, um ein zuverlässiges Ergebniß über die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit zu erhalten, steht im Widerspruch mit der bereits in der neuen Militärvorlage geplanten allgemeinen Einführung der verkürzten Dienstzeit. Im Interesse des deutschen Heeres und der Sicherheit des Reiches ist nur zu wünschen, daß dieser Widerspruch dazu beiträgt, das Zustandekommen der gefährlichen Neuerung zu vereiteln."

---

♂ **Berlin**, 17. Okt. S. M. der Kaiser nahm heute u. A. den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. — Morgen kommt der Kaiser nach Berlin, um zunächst der feierlichen Nagelung und Weihe der dem 2. Bataillon des Infanterie-Regiments von Goeben (2. rheinisches) Nr. 28 und dann der Grundsteinlegung der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche im Thiergarten beizuwohnen. Bei beiden Feierlichkeiten werden sämmtliche z. Z. in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königl. Hauses und der Reichskanzler zugegen sein. Auch die Grundsteinlegung wird neben dem kirchlichen einen vorwiegend militärischen Karakter tragen. Nach derselben begibt sich der Kaiser mit den Prinzen nach Spandau zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals. Die Kaiserin kommt nicht mit nach Berlin. — Vom 1. Oktober v. J. bis Ende September d. J. betrug die Spiritusproduktion des deutschen Reiches 2,899,412 Hektoliter reinen Alkohols (gegen 2,920,284 Hektoliter im Jahre 1890/91.) Die Menge des nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführten Branntweins betrug 1891/92: 2,167,223 Hektoliter (gegen 2,138,795 Hektoliter im Jahre 1890/91.) — Im Befinden des Finanzministers Dr. Miquel, der seit einigen Tagen das Bett hüten muß, ist eine kleine Besserung eingetreten. Die Gesammtzahl der bis zum 15. Oktober in Hamburg an der Cholera erkrankten Personen wird amtlich auf 17,926, die der Gestorbenen auf 7598 beziffert.

**Berlin**, 17. Okt. Der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Augusta in Berlin hat beschlossen, den Termin für die Einsendung der Entwürfe Seitens der zur Wettbewerbung aufgeforderten Künstler, welcher auf Ende Oktober oder Anfang November festgesetzt war, bis zum 15. Januar nächsten Jahres auszudehnen. Die Platzfrage ist einer weiteren Beschlußfassung vorbehalten worden. — Die Berliner Offiziösen scheinen sich jetzt gleichfalls offen auf die Seite der Orthodoxen in ihrem Streite gegen die Kirchlich-Liberalen stellen zu wollen. Die Nordd. Allg. Ztg. druckt heute zunächst folgende, gegen Professor Harnack gerichtete Erklärung ab: „Es wird Sache der im Frühjahr 1893 stattfindenden landeskirchlichen Versammlung der Freunde der positiven Union sein, zu dem Fall Harnack endgiltig Stellung zu nehmen. Inzwischen hält sich der Vorstand dieser Gruppe bei seiner heutigen Zusammenkunft auf Grund ihres Programms, welches das Drängen auf neue Lehrformulirungen abweist, für berechtigt und verpflichtet, seine Meinung dahin kundzugeben, daß er über die von Herrn Professor Dr. Harnack herbeigeführten Erörterungen und das dadurch gegebene schwere Aergerniß sein tiefes Bedauern ausspricht. Er erachtet die Stellung dieses Gelehrten zum Apostolikum für biblisch nicht begründet und für kirchlich so gefährlich, daß um des Gewissens und des Bekenntnisses willen eine Abwehr dringend geboten ist. Berlin, den 12. Oktober 1892. Der Vorstand der landeskirchlichen Vereinigung der Freunde der positiven Union. Hahn. Mathis. Pfeiffer. Stöcker. v. Strubberg. Weber. v. Wedel."

**Berlin**, 17. Okt. In Sachen des Apostolikums veröffentlicht die christliche Welt Nr. 42 folgende Erklärung: Die zahlreichen kirchlichen Protesterklärungen, welche die jüngst von Professor Harnack hinsichtlich des apostolischen Glaubensbekenntnisses aufgestellten Sätze hervorgerufen haben, nöthigen die Unterzeichneten, in Eisenach versammelten Freunde und Mitarbeiter der Christlichen Welt zu folgender Erklärung: 1) Wir denken nicht daran, der evangelischen Kirche das sogenannte apostolische Glaubensbekenntniß nehmen zu wollen; aber wir bestreiten, daß die Geltung dieses Symbols in der Kirche und sein kirchlicher Gebrauch Geistliche oder Laien in juridischer Weise zur Anerkennung aller seiner einzelnen Sätze verpflichte. Ein evangelischer Christ ist jeder, der im Leben und Sterben sein Vertrauen allein auf seinen Herrn Jesum Christum setzt; wir wünschen, daß anstatt unevangelischen Pochens auf einzelne Lehrsätze dieser unzweifelhafte Gedanke evangelischen Christenthums offen als solcher anerkannt werde. 2) Dieser rechte evangelische Glaube selbst schließt das Recht und die Pflicht ein, die Arbeit gewissenhafter und wahrhaftiger Wissenschaft auch in der Kirche und gegenüber den Ueberlieferungen der kirchlichen Vergangenheit geltend zu machen. 3) Wir müssen es daher als eine betrübende Verwirrung des Gewissens bezeichnen, wenn z. B. in einer der öffentlichen Protesterklärungen behauptet worden ist: daß der Sohn Gottes „empfangen von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, das ist das Fundament des Christenthums; es ist der Eckstein, an welchem alle Weisheit dieser Welt zerschellen wird." Weder die Schrift, noch die evangelischen Bekenntnisse haben der in den ersten Kapiteln des ersten und dritten Evangeliums enthaltenen Erzählung eine solche für den Glauben entscheidende Bedeutung gegeben. In der Heilspredigt Jesu und seiner Apostel ist kein Hinweis auf sie enthalten. Es ist daher eine Verkehrung des Glaubens und eine Verwirrung der Gewissen, wenn im Namen von Schrift und Bekenntniß eine Behauptung ausgesprochen wird, die den entgegengesetzten Schein erweckt. Eisenach, den 5. Oktober 1892. Pfarrer D. Rade, Frankfurt a. M. — Professor D. Achelis, Marburg — Professor Lic. O. Baumgarten, Jena — Domdiakonus Bithorn, Merseburg — Professor Lic. Bornemann, Magdeburg — Pfarrer Burbach, Gotha — Pfarrer Clasen, Eichenborleben — Diakonus Clüver, Mühlhausen — Archidiakonus Lic. Drews, Dresden — Pfarrer Lic. Eck, Rumpenheim — Pfarrer Eytel, Calw — Professor D. Gottschick, Tübingen — Professor D. Grafe, Bonn — Professor Lic. Guthe, Leipzig — Professor D. Harnack, Berlin — Professor D. Herrmann, Marburg — Professor D. Kaftan, Berlin — Professor D. Kattenbusch, Gießen — Pfarrer Köster, Gerel — Professor D. Krüger, Gießen — Professor D. Loofs, Halle a. S. — Professor D. K. Müller, Breslau — Kons.-R. Abt Professor D. H. Schultz, Göttingen — Professor Lic. F. Weiß, Göttingen — Professor D. Wendt, Heidelberg.

* **Berlin**, 18. Okt. Die Vereinigung der Industriellen, die den Ueberschuß aus der Ausstellung von 1879 verwaltet, beschloß in ihrer Sitzung vom vorigen Samstag, den 14. d., im Jahre 1895 in Berlin eine Kunst- und Industrieausstellung zu veranstalten und hierzu den Ueberschuß zu verwenden.

* **Berlin**, 18. Okt. Die nationalliberale Korrespondenz betont die Bereitschaft, bezüglich der Militärvorlage sich mit der Regierung zu verständigen, falls die wirthschaftlichen Interessen genügend berücksichtigt würden.

* **Breslau**, 17. Okt. Der Schlesischen Zeitung zufolge ist in den in Russisch-Polen an der preußischen Grenze belegenen Ortschaften Bobrek und Niwka amtlich asiatische Cholera festgestellt. Der Grenzverkehr, der besonders zwischen Niwka und Myslowitz sehr rege ist, wurde aufgehoben.

* **Königsberg**, 17. Okt. Der Allgemeinen Zeitung wird authentisch aus Illowo telegraphirt: Der Regierungspräsident, der sich zwecks Untersuchung nach Illowo begeben hatte, ermittelte, daß in Mlawa seit zehn Tagen acht Choleraerkrankungen vorgekommen sind. Einer ist genesen, zwei in der Genesung begriffen, fünf gestorben; bei Zweien wurde asiatische Cholera festgestellt. Seit drei Tagen ist keine neue Erkrankung gemeldet.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Okt. Von den an asiatischer Cholera erkrankten Mitgliedern der Schifferfamilie ist auch das erkrankte acht Monate alte Kind gestorben. Sonst sind keine neuen Erkrankungen gemeldet.

* **Sigmaringen**, 17. Okt. Die Gräfin Maria von Flandern ist von Brüssel zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

**München**, 17. Okt. In Uebereinstimmung mit einer vor einigen Tagen erwähnten Mittheilung wird den Münch. N. Nachr. aus Berlin gemeldet, daß „der Widerstand Bayerns gegen die Pläne der Reichsregierung, betr. Bierbesteuerung, Betreffs theilweiser Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage, dahin geführt hat, daß man von der geplanten Erhöhung der Biersteuer wieder abgegangen ist."

* **Hamburg**, 17. Okt. Der Kaiser überwies dem Senat 50,000 Mk. für die Nothleidenden Hamburgs.

## Schweiz.

△ **Bern**, 16. Okt. Nach langen und zähen Unterhandlungen war es dem schweizerischen Bundesrathe gelungen, ein zollpolitisches Uebereinkommen mit Frankreich zu treffen, das nunmehr noch der beidseitigen Ratifikation harrt. Wenn man den Inhalt der Vereinbarung näher ins Auge faßt, wird man sich sagen müssen, daß Frankreich dabei wahrlich nicht zu kurz gekommen ist. Denn während die Schweiz Frankreich nicht nur die so werthvolle Meistbegünstigung, sondern auch noch einige beachtenswerthe Ermäßigungen auf dem Generaltarif zugestanden hat, bot Frankreich der Schweiz lediglich einige Herabsetzungen des Minimaltarifs. Schweizerischerseits hat man diese Offerte angenommen, weil dieselben das zur Zeit überhaupt Erreichbare zu bedeuten scheinen und weil unter allen Umständen das Wenige dem vertragslosen Zustand vorzuziehen ist. Keineswegs mit Begeisterung oder auch nur Freude, sondern mit einer gewissen Resignation nimmt man in der Schweiz das Gebotene an. Nun zeigt sich aber, daß die Uebereinkunft in Frankreich stark angefochten wird, indem die Schutzzöllner Alles aufbieten, um das Zustandekommen des friedlichen Werkes zu hintertreiben. Das französische Ministerium aber nimmt in der Angelegenheit eine so unsichere und schwankende Haltung ein, daß die Aussichten für die Annahme der Uebereinkunft Seitens Frankreichs sehr zweifelhafte geworden sind. Angesichts dieser Sachlage ist es sehr zu begrüßen, daß der Bundesrath eine Kundgebung erlassen hat, die über die Haltung desselben keinen Augenblick im Zweifel lassen. Ein formlicher Beschluß ist zwar nicht gefaßt, dafür lag eine unmittelbare Veranlassung nicht vor. Aber es fanden Besprechungen statt, die geeignet sind, Frankreich heute schon darüber zu belehren, was die Schweiz zu thun gedenkt, wenn Frankreich sich ablehnend verhalten sollte. Der Bundesrath befindet sich durchaus in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, wenn er erklärt, nicht zugeben zu können, daß von Seite der französischen Kammer ein Theil der Abmachungen angenommen und ein anderer Theil abgelehnt wird, oder daß aus dem Handelsübereinkommen einzelne, Frankreich nicht zusagende Artikel herausgerissen und zum Gegenstand neuer Abmachungen gemacht werden wollen. In diesem Sinne bemerkt ein Blatt sehr richtig: „Nachdem wir fast ein ganzes Jahr zugesehen haben, wie Frankreich freien Zutritt zu unserem Markte hatte und ohne Weiteres alle Begünstigungen genoß, welche wir Deutschland und anderen Vertragsstaaten gegen entsprechende Konzessionen eingeräumt haben, ist die Zeit des Unterhandelns vorbei, und es wird Frankreich sich schlüssig machen müssen, Ja oder Nein zu sagen. Mit honigsüßen Worten und Freundschaftsversicherungen wird die Schweiz sich jetzt nicht mehr abspeisen lassen. Wir verlangen einen praktischen Beweis für diese Sympathiebezeugungen, mit welchen sogar der Führer der Schutzzöllner, Meline, in seiner großen Rede in Remiremont nicht sparsam war." — Also das steht unbedingt fest, daß die Schweiz von dem getroffenen Abkommen nichts abmarkten lasse und eher den vertragslosen Zustand riskiren wird. Jeder, der dem Gang der Sachen gefolgt ist, wird sagen müssen, daß von schweizerischer Seite Alles gethan ist, um gegenüber Frankreich zu einem halbwegs erträglichen Verhältniß zu kommen.

## Frankreich.

♁ **Paris**, 17. Okt. Das Ministerium Loubet sieht heute seine Fortdauer von allen Seiten in Frage gestellt. — Einem Berichterstatter hat der Abg. Lockroy auseinandergesetzt, daß die Gefahr dem Ministerium viel weniger von Seiten der Radikalen, als der Gemäßigten drohe. Die ersteren hätten durchaus kein Interesse daran, sich vor den allgemeinen Wahlen des nächsten Jahres der Regierung zu bemächtigen. Da die Republik nicht mehr in Frage stehe, könne es ihnen blos darum zu thun sein, daß diese Wahlen von einem unparteiischen Manne geleitet würden, und für einen solchen hielten sie Loubet. „Die Gemäßigten dagegen", fuhr Lockroy fort, „werfen dem Ministerium vor, daß es in der Angelegenheit von Carmaux der Festigkeit und Entschlossenheit ermangelte, weßhalb sich der Ausstand verlängerte und eine Strömung entstand, die den Radikalen erlaubt, für die allgemeinen Wahlen ein Bündniß mit den Sozialisten anzubahnen. Die Gemäßigten bereiten eine sehr entschiedene Tagesordnung in diesem Sinne vor. Ueberdies können die Schutzzöllner dem Ministerium nicht seine Abmachung mit der Schweiz verzeihen. Da sich in dieser Frage in die wirthschaftlichen Erwägungen diplomatische mischen, so wären die Schutzzöllner hoch erfreut, wenn sie sich nicht auszusprechen brauchten und von der Verantwortlichkeit für einen Bruch mit der Schweiz befreit würden. Diesen Ansichten der Anhänger Meline's, welche in der Kammer die Mehrheit bilden, entspreche die Einsetzung eines rein schutzzöllnerischen Kabinets, das versuchen könnte, die Unterhandlungen mit der Schweiz auf neuer Grundlage wieder aufzunehmen."

## Rumänien.

* **Bukarest**, 17. Okt. Dem Vernehmen nach wies die rumänische Regierung den Geschäftsträger in Athen und die Konsularvertreter in Griechenland an, Griechenland zu verlassen. Der rumänische Gesandte ist mit Urlaub von Athen abwesend. Auch die Honorar-Konsuln werden ihre Funktionen einstellen.

---

## Baden.

* **Karlsruhe**, 18. Okt. Im gestrigen Berliner Hofbericht lesen wir: Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden, dem Vernehmen nach, in diesen Tagen zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen. (Diese Reise muß in Folge der starken Erkältung, welche sich Seine königl. Hoheit am Sonntag durch den Besuch in der katholischen Kirche zugezogen hat, und die den hohen Patienten leider auch heute noch an das Bett fesselt, vorläufig natürlich noch verschoben werden. D. Red.)

† **Karlsruhe**, 17. Okt. Das lebhafte Interesse für religiöse Fragen, das im Augenblicke in der badischen Residenz herrscht, hatte gestern zahlreiche Freunde und Freundinnen eines geistigen und weitherzigen Christenthums in den Vortrag des Stadtpfarrers Brückner über das apostolische Glaubensbekenntniß gelockt. Redner erwähnte zunächst, wie die Frage über den Werth und die Verwendung dieses Bekenntnisses im Augenblick, nicht bloß in Baden, sondern auch in Württemberg und Preußen sich erhoben habe und gab hierauf einen kurzen Ueberblick über die Entstehung dieses Bekenntnisses, das man schon seit dem 4. Jahrhundert fälschlich auf die Apostel zurückführte. In seiner jetzigen Gestalt trete es erst am Ende des 6. Jahrhunderts auf, wenn auch seine Anfänge vielleicht sogar in das dritte Jahrhundert reichen. Der Schwerpunkt des Vortrages ruhte jedoch in der Darstellung der religiösen Bedeutung dieses Glaubensbekenntnisses. In einer wahrhaft glänzenden Ausführung zeigte Redner, daß sein Grundgedanke sei, der Glaube an den Vater, an den Sohn und den heiligen Geist, die eigentlichen drei Seelen des Bekenntnisses, dem gegenüber die einzelnen Sätze nur religiös weniger bedeutsames Nebenwerk seien. Redner sprach sich nach dieser Seite eingehend und unverhüllt über die Sätze, wie niedergefahren zur Hölle, Gemeinschaft der Heiligen und auch über das von der Orthodoxie immer noch als Hauptglaubenssatz betrachtete „Empfangen vom heiligen Geist" aus und zeigte wie das Hineinbeziehen solcher Sätze in den Glaubensinhalt mit dem protestantischen Begriff des Glaubens, der zugleich der biblische ist, nicht vereinbar sei. Redner ist der Meinung, daß das Vorlesen dieses Bekenntnisses bei Taufe und Konfirmation etwas Mißverständliches habe und glaubt, daß es Zeit sei, jetzt einen Schritt weiter zu gehen. Er faßt den Vortrag in den folgenden Sätzen zusammen: „Im Gegensatz dazu, daß das sogenannte apostolische Glaubensbekenntniß das Heil abhängig macht von dem Fürwahrhalten von Thatsachen, die wir nur durch geschichtliche Kunde kennen, und im Gegensatz dazu, daß das sog. apostolische Glaubensbekenntniß die Kirche zum Gegenstande des Glaubens macht als Spenderin der ewigen Güter an Alle, die an sie glauben, was sie befiehlt: ist unser evangelisch-protestantisches Glaubensbewußtsein vielmehr dahin gerichtet, das christliche Heil, das ewige Leben, zu suchen und zu finden in dem, was Jesus Christus durch die erleuchtende, heiligende, beseligende Macht seiner Worte und seines Geistes in uns wirkt". Der Vortrag ist soeben in erweiterter Form im Druck erschienen (Braun'sche Buchhandlung, à 40 Pf., Partheiweis billiger). Die Schrift verdient die weiteste Verbreitung. Klar lichtvoll und unverhüllt, auf Grund einer wissenschaftlichen Bibelforschung ist hier ausgesprochen, wie wenig der Mensch der Gegenwart nöthig habe, sich in seinem religiösen Denken durch die einzelnen Sätze des Apostolikums irre machen und die Freude am Christenthum verderben zu lassen. Die Schrift eignet sich zur Massenverbreitung in den Gemeinden und sollten die Freunde eines echten Christenthums zu diesem Zwecke einige Opfer an Zeit und Auslagen nicht scheuen.

**Karlsruhe**, 18. Okt. Wir machen darauf aufmerksam, daß laut Ausschreiben im Tageblatt die Liste der Wahlberechtigten für die Wahl zum katholischen Stiftungsrath in hiesiger Stadt am Donnerstag, den 20., Freitag, den 21. und Samstag, den 22. d. M., jeweils von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr, in den Sakristeien der beiden katholischen Kirchen zur Einsicht offen liegen. Da das Amt eines Stiftungsraths durch das Gesetz über die Kirchensteuer für örtliche kirchliche Bedürfnisse an Wichtigkeit bedeutend gewonnen hat, indem er nicht nur das örtliche Kirchenvermögen verwaltet, sondern auch in Bezug auf die Kirchensteuer die nämlichen Befugnisse ausübt, wie der Stadtrath hinsichtlich der Gemeindeumlagen, so liegt eine Betheiligung an der Wahl im Interesse der Wahlberechtigten. Als solche sind in die Liste aufzunehmen alle im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, mindestens 25 Jahre alten Angehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses, welche im Kirchspiel ihren dauernden Aufenthalt haben und eine selbständige Lebensstellung einnehmen. Als selbständig wird nicht angesehen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wer Armenunterstützung erhält und wer weder einen eigenen Hausstand hat, noch eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlt. Wir rathen daher, die Wahlliste einzusehen und nöthigenfalls deren Ergänzung herbeizuführen durch mündliches oder schriftliches Vorbringen bei dem Herrn Stadtpfarrer Benz. Nach Ablauf obiger drei Tage sind Einsprachen gegen die Liste nicht mehr zulässig.

# **Karlsruhe**, 18. Okt. Die Generalsynode wird wahrscheinlich auf Dienstag, den 8. Nov., einberufen werden.

---

⊙ **Mannheim**, 17. Okt. In einer heute Abend stattgehabten Versammlung der hiesigen deutschfreisinnigen Partei sprach Herr Reichstagsabgeordneter Hinze über die Militärvorlage, welche nach seiner Ansicht unannehmbar ist, da das deutsche Volk die hierdurch entstehenden Aufwendungen nicht ertragen könne. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit müsse durch Gesetz festgestellt werden und zwar solle dieselbe sich auf die Infanterie, die Artillerie und die Pionniere ausdehnen. Für die Kavallerie könne er die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht befürworten. Was die Stellung der einzelnen Parteien zu der Militärvorlage anbelangt, so seien die Konservativen gegen die Vorlage, weil sie in der Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit Recht eine Konzession an die Liberalen erblickten und sie befürchteten, daß dieser Konzession weitere folgen würden. Die Freikonservativen richteten ihre ganze Hoffnung auf eine Vertagung der Vorlage, während die Nationalliberalen, welche bisher entschiedene Gegner der Vorlage gewesen, sich bereits anschickten, sich mit der Vorlage zu befreunden. Das Zentrum sage zwar jetzt, daß es gegen die Vorlage sei, jedoch werde diese Partei wohl ebenfalls „Ja" sagen, denn das Zentrum stehe gegenwärtig völlig unter dem Einfluß der preußischen Junker Ballestrem und Hüne. Zuverlässige und entschiedene Gegner der Vorlage seien allein die Freisinnigen, Demokraten und Sozialisten.

◁ **Heidelberg**, 17. Okt. Die hiesige Ortskrankenkasse zählte am 1. Oktober 4092 männliche und 8894 weibliche Mitglieder. Der Fremdenbesuch in den Monaten Mai bis September hat 78,280 betragen. Im Stadttheater hat Fuldas reizender Einakter „Das Wunderkind" einen sehr freundlichen Erfolg gehabt. Ebenso „In Civil" von Kadelburg und der „Sechste Sinn". Die zweite Oper war „Czar und Zimmermann." Im großen Harmoniesaale hat Kapellmeister Sahlender ein sehr anziehendes Konzert veranstaltet, das Bruchstücke aus Sahlenders Oper „Der Schelm von Bergen", eine Tondichtung von Wiemann „Der Gesangene im Kaukasus" (unter Leitung des Komponisten) und ein Scherzo und eine Mazurka von Graff (gleichfalls unter Leitung des Komponisten) brachte. Die Solisten des Abends waren die Sängerin Fräulein Konopasch und der Pianist Herr Wiemann. Morgen findet im Museumssaal ein Wohlthätigkeitskonzert des bekannten Klaviervirtuosen, Vianna du Motte, statt.

# **Heidelberg**, 17. Okt. Ein badischer Unterländer Fischereiverein, als Zweigverein des badischen Fischereivereins, hat sich mit dem Sitze in Heidelberg gebildet. Die endgiltigen Vorstandswahlen werden im nächsten Monat stattfinden. Die Seele der Vereinsgründung ist der hier wohnende, auf dem Gebiete der Fischzucht seit Langem mit Erfolg thätige, ehemalige Gasdirektor Herr Riedel. Der Verein wird insbesondere der Weiher-Fischzucht sein Augenmerk zuwenden, doch nicht in der Weise, daß er selbst Fischzucht treibt, sondern indem er seinen Mitgliedern mit Rath und That, mit Unterricht und Belehrung an die Hand geht. In der Handschuhsheimer Fischzuchtanstalt des Herrn Riedel wird theoretischer, wie praktischer Unterricht jeder Zeit bereitwillig und kostenlos ertheilt.

# **Freiburg i. B.**, 17. Okt. Bekanntlich hat man in früherer Zeit bereits — allerdings mit recht wenig Erfolg — in unseren Schwarzwaldbergen, namentlich im Schauinsland (Erzkasten) nach Erz gesucht. Neuerdings hat man wiederum damit begonnen. Die großh. Domänendirektion hat als oberste Bergbehörde nach Durchführung des Muthungsverfahrens der Gewerkschaft der „Schwarzwälder Erzbergwerke" in Köln das Recht ertheilt: 1) zur Gewinnung von Blei- und Zinkerzen in den Gemarkungen St. Wilhelm I., Hofsgrund und Todtnauberg ein Bergwerk unter dem Namen St. Wilhelm II. und 2) zur Gewinnung von Schwefelerz in den Gemarkungen Oberried und Dietenbach ein Bergwerk unter dem Namen Goldberg I. zu betreiben. Der Flächeninhalt des verliehenen Grubenfeldes umfaßt nahezu 4 Millionen Quadratmeter.

§ **Neckarbischofsheim**, 17. Okt. Nur sogen. Sonntagskindern unter den Angestellten gelingt es, sich in allen Kreisen der Bevölkerung unbestrittene Anerkennung, aufrichtige Liebe und Achtung, keine Feinde, bei Hoch und Nieder nur Freunde und Gönner zu erwerben. Ein solch' seltenes Sonntagskind war Herr Lehrer Menzer hier, der nun nach fast achtjährigem, segensreichen Wirken an der hiesigen Volksschule und an der Realschule zum allgemeinen Bedauern der gesammten hiesigen Einwohnerschaft als Schulverwalter nach Lindach versetzt wurde. Seit Jahren fand daher auch keine so zahlreich besuchte Abschiedsfeier mehr statt, wie die gestern Abend durch Herrn Bürgermeister Neuwirth veranstaltete. Der geräumige Adlersaal und die anstoßenden Zimmer waren geradezu überfüllt, Beweis genug für die Beliebtheit des Scheidenden. In der That verdiente aber auch Herr Menzer diese Werthschätzung im vollsten Maße; denn nicht nur, daß er in seiner Schule überaus unermüdlich fleißig und geschickt war, auch im gesellschaftlichen Leben füllte er seine Stelle voll und ganz aus. Insbesondere war es sein heiteres, allezeit freundliches Wesen, wie seine musikalische Begabung und seine herrlichen Liedersoli, die ihm alle Herzen gewannen. Eine stattliche Anzahl Redner feierte denn auch Herrn Menzer, so Herr Bürgermeister Neuwirth, Herr Stadtrath Th. Schiek, 1. Vorstand des Singvereins, Herr Stadtpfarrer Schmitthenner, Herr Rentamtmann A. Lehmann, Herr Kirchengemeinderath Ph. Neuwirth, Herr Thierarzt Maier und Herr Oberförster Wesch. Sämmtliche Redner wünschten, es möchte Herr Menzer einst Bischofsheim ganz angehören. In bewegten Worten dankte der Gefeierte. Noch sei erwähnt, daß Herr Hauptlehrer Kusterer von Waibstadt auf die Stadt Neckarbischofsheim und das gute Einvernehmen der Einwohnerschaft mit den Lehrern toastirte. Vorträge des Singvereins, Soli der Herren Menzer und Eisenhut verschönten die erhebende Feier. Möchte es Herrn Menzer und seiner Familie im schönen Neckarthal wohl ergehen und bald ein gütiges Geschick ihn nach Bischofsheim zurückführen!

# **Mosbach**, 15. Okt. Das großh. Bezirksamt hier erläßt Betreffs Gewährung von Darlehen zum Bau von Arbeiterwohnungen folgende Bekanntmachung: „Der Vorstand der Versicherungsanstalt Baden ist ermächtigt, zum Bau von Arbeiterwohnungen an Gemeinden, bezw. an solche Unternehmungen, welche für die Durchführung des Baues und für die entsprechende Verwendung des Gebäudes zu Gunsten des Arbeiterstandes, sowie für die regelmäßige Tilgung und Verzinsung des Darlehens die Gewähr der vollen Sicherheit in sich tragen, Gelder zu 3 1/2 Proz. und bis zu 80 Proz. des Platz- und Bauwerthes gegen erstes bedungenes Unterpfand darzuleihen. Das Darlehen darf nur unter Feststellung regelmäßiger, höchstens 50 Jahre dauernder Tilgung, unter dieser Voraussetzung aber auch Seitens der Anstalt unkündbar gegeben werden. — Jeweils auf die festgestellten Zins- und Tilgungstermine dürfen auch weitere Kapitalheimzahlungen nach vorgängiger 3monatlicher Kündigung gemacht werden. Die Auszahlung kann je nach Fortschreiten des Baues in Theilbeträgen erfolgen. Die bezüglichen Kapitalanlagen dürfen 1892 und 1893 zusammen den Betrag von einer Million Mark nicht überschreiten. Hiervon setzen wir Gemeinden, gemeinnützige Baugesellschaften und Baugenossenschaften, sowie selbstbauende Arbeiter in Kenntniß.

△ **Von der Windeck**, 14. Okt. Eingangs dieser Einsendung sei nebenbei kurz bemerkt, daß sich von Bühlerthal aus in Ihr Blatt vom Samstag und in ganz erstaunlicher Form auch in's Bühler Wochenblatt vom Dienstag, den 11. d. M. ein bedauerlicher Irrthum eingeschlichen hat, insofern, als die zuständigen Behörden der umliegenden Reborte mangelhafter Einsicht bezüglich des unbestrittenen Vortheils des späteren Herbstens bezichtigt werden, während es Thatsache ist, daß die Bürgermeister von Bühlerthal und Kappel sich treulich das Wort gaben und auch hielten, erst mit Montag, den 10. d. M., mit dem Herbsten zu beginnen. Nur in Altschweier, nicht aber „in den umliegenden Orten und Nachbargemeinden" wurde schon von Dienstag letzter Woche an mit der Lese des Affenthaler begonnen. Die eigentliche Weinlese begann allgemein erst letzten Montag, den 11. d. M., in Neusatz erst am Mittwoch, den 12. d. M. In Neuweier u. s. w. wartet man mit Weißherbst noch zu, und zwar mit Recht. Alter Uebung gemäß unternahmen wir auch dieses Jahr einen größeren Rundgang durch die Weinberge der Umgegend. Seit langen Jahren, seit 1875 und 1884, sahen wir keine so frischen, gedrungenen und gesunden Trauben, keine zu dieser Zeit noch so üppig grüne Belaubung der Stöcke wie heuer. Wahrlich ein Prachtanblick, der sowohl den Winzer, wie auch den Kenner und Liebhaber eines köstlichen „Tropfens" in hellen Jubel zu setzen im Stande ist! Das Herz im Leibe möchte Einem ordentlich aufhüpfen, wenn man diese drallen, gelb, roth und blau hinter sattgrünem Laube hervorguckenden Kinder des Herbstes schaut! Wir sahen nicht selten Rebstöcke, die einen 2/3 bis vollsten Herbst versprachen; aber nur solche, die ausgiebig gedüngt, sorgfältigst gepflegt und vorschriftsmäßig gespritzt wurden. Landwirthe, die nicht im Stande, oder nicht Willens sind, ihren Reben gute Düngung und Pflege zukommen zu lassen, mögen, wie wir das schon früher in diesem Blatte ausgeführt, ja ihre Hände vom Rebbau weglassen, ansonst sie wenig Freude und noch viel weniger Gewinn dabei haben werden. Angesichts des heurigen guten Herbstes dürfte sich auch wieder die Lust zu Neuanpflanzungen regen. Aber da möchten wir an unsere wackeren Berufsgenossen die alte, auf Erfahrung gestützte Mahnung richten: Pflanzet nur ja keine Reben auf frisch ausgereutete Weinberge, sondern wartet mindestens sieben Jahre zu! Solch ein frisch ausgereuteter Rebenboden ist ja so außerordentlich dankbar bei Futter-, Knollen- und Getreidebau, daß sich solch ein Zuwarten schon lohnt. Auch das Spritzen ist selbst bei Wiederkehr günstigerer Jahre ja nicht zu unterlassen, wie man jetzt oft hören kann. Schreiber dieses ließ inmitten eines Rebstückes 100 Stöcke unbespritzt. Man kennt nun aber diese Rebstöcke, ohne daß man sie zu zeichnen brauchte. Abgesehen von der spärlichen, welken Belaubung, die keinen Zuckerstoff in die Traube führen konnte, von dem schlechten, unreifen Holze, ist ein Herbstausfall von 10—15 M. zu verzeichnen. Ein Verslein darauf ist leicht zu machen. Was die inzwischen festgestellten Preise betrifft, so ist zu melden, daß z. B. in Kappel von den weithin berühmten Weinfirmen Häfelin und Schüst in Bühl 80 Pfennig für den Liter gerappten Beerwein Affenthaler, und für Weißwein 60 Mark für die badische Ohm, gleich 150 Liter, bezahlt wurden. Aber auch sonst kann der Landwirth mit diesem Jahre vollauf zufrieden sein. Reich war der Segen des Getreides, reich der des Obstes; wir wollen hier nur an die Frühzwetschgen erinnern, die ein so schönes Geld in unsere Gegend gebracht; besonders reichlich war auch die Kartoffelernte. Jeden Abend konnte man schwere Fuhren voll dieses täglichen Brotes der Landleute heimführen sehen. Von etwa 6 Ar hat z. B. Einsender dieses etwa 30 Zentner prachtvollster Kartoffeln geerntet. Gewiß ein hochbefriedigendes Ergebniß. Was schließlich das Futter betrifft, so dürften die üppig gedeihenden Weiß- oder Stoppelrüben die gefürchteten Heuschrecken erheblich verscheuchen.

♂ **Vom Walde**, 10. Okt. Auf einer Geschäftsreise habe ich — so schreibt uns ein Freund unseres Blattes — auch wieder zwei Städtchen im Kinzigthale besucht, die, mir längst bekannt, dieses Mal ganz sich widerstreitende Eindrücke auf mich gemacht haben. Eines dieser sehr freundlichen Städtchen befindet sich zur Zeit, wie es scheint, auf dem Krebsgange und da will ich mich der Schilderung gemachter Erfahrungen enthalten; das andere aber verdient — geschieht es auch durch einen Fernstehenden — öffentlich genannt zu werden. Es ist Gengenbach, die ehedem so schwarz und rückschrittlich angeschriebene, alte Reichs- und Klosterstadt. Da wurde es Licht, denn mit Freuden habe ich vernommen, daß man nicht nur eine gewerbliche Fortbildungsschule gegründet hat, sondern auch die leider Mangels Unterstützung eingegangene Realschule wieder in's Leben rufen will. Da sage ich und mit mir gewiß Viele: „Das ist recht, das ist lobenswerth!" Ich glaube, daß weniger der Sitz des Amtsgerichts schuld am Aufgreifen dieser Frage ist, vielmehr wird ein solches gemeinnütziges Unterfangen der Initiative von Männern zu verdanken sein, die das Herz auf dem rechten Flecke haben und wohl wissen, daß ein guter Schulsack ein kleines Vermögen ist. Die Jugend wird es später dankend anerkennen, daß ihr Gelegenheit zur Ausbildung gegeben wurde. Auch die Wahrnehmung konnte ich machen, daß Gengenbach's gesellschaftliche Verhältnisse angenehmere geworden sind und freute mich sehr, daß die Liebe zum edlen Männergesange wieder frisch entflammt ist. An solchem Fortschreiten Gengenbach's, auch in gewerblicher Hinsicht, wird jeder Freund der Schule, des Gesanges und des gesellschaftlichen Zusammenseins seine Freude haben, und ich glaube nicht, daß dieses Aufflackern nur eine Diaria febris ist.

♁ **Aus dem Murgthale**, 16. Okt. Die am Sonntag im Gasthaus zum Ochsen in Hörden abgehaltene landwirthschaftliche Versammlung, welche Herr Schloßgutsverwalter Würtenberger aus Eberstein leitete, war zahlreich besucht und bot viel Interessantes. Nach Auszahlung der Staatsprämien für gute Leistungen auf dem Gebiete der Rindviehzucht wurden die Anwesenden dringend gebeten, doch weit mehr Gewicht auf die Verbesserung der Rindviehschläge zu legen, indem nach Versicherung des besten Kenners der einschlägigen Verhältnisse, des Herrn Heitzmann in Meßkirch, der Viehstand der hiesigen Gegend nicht auf der Höhe der Zeit stände. Zur Düngung und Verbesserung der Wiesen wurde sodann eine Mischung von 3 Ztr. Thomasmehl und 3 Ztr. Kanit auf den badischen Morgen empfohlen. Diese Beidünger müssen aber noch im Laufe des Monats November ausgestreut werden, wenn die Wirkung im nächsten Jahre erfolgen soll. Herr Gutspächter Lang-Rothenfels stimmte dieser Empfehlung vollständig bei, rieth aber, die Kunstdünger etwas angefeuchtet auszustreuen, damit nicht ein Theil derselben auf fremdes Feld gelange. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergehend, berichtete Herr Würtenberger über verschiedene Futtermittel und wies speziell auf Mohn- und Kokoskuchen hin, die gehaltreicher und entsprechend billiger als Kleie wären. Auch könnten ruhig rohe Kartoffeln, deren Preis jetzt nicht hoch, neben den Rüben gefüttert werden. Zum Schluß den Weinbau in hiesiger Gegend berührend, wurde von Seiten des Vorstandes sehr bedauert, daß gerade in Hörden fast alle besseren Rebsorten verschwunden und dafür sogen. Amerikaner Reben, die durchaus zu verwerfen wären, angepflanzt seien; er empfehle die sogen. „Limberger" Rebe, die gut wachse, reichlich trage und einen guten, trinkbaren Wein gebe; außerdem Riesling und St. Laurent; er warne aber vor Entblättern der Reben. Ein Hördener Rebmann trat trotz der schlechten Erfahrungen, die mit den Amerikaner Reben gemacht sind, warm für diese Sorte ein, indem er ausführte, daß nach seiner Meinung Amerikanerwein und Apfelmost einen guten „deutschen" Wein abgebe, dem aber Herr Würtenberger in energischer Weise widersprach und einen solchen Wein einen „Hördener Sauerwein", aber keinen „deutschen" Wein nannte. Herr Martinsen-Gernsbach besprach noch die Düngung der Reben mit Kunstdünger und warnte nochmals eindringlich vor dem Entblättern der Reben, da sonst die Trauben sauer blieben, die Ernährung des Stockes Noth litte und eine kräftige Ausbildung des Holzes nicht erfolgen könne. In jedem Jahre sei aber eine Spritzung der Reben durchaus angebracht und nothwendig, wenn auch, wie heuer, die Perenospera nicht verheerend gewirkt habe; andere Feinde der Rebe, wie z. B. der Sauerwurm, würden dadurch vernichtet. Wir schließen uns ganz und voll den Ausführungen der betreffenden Fachleute an und wünschen, daß die Erfahrungen derselben auf recht fruchtbaren Boden fallen mögen.

**Vom Feldberg**, 15. Okt. Einem Zeitungsleser kann es gewiß nicht entgehen, wahrzunehmen, in welchem Maße die bekannte Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht" bestrebt ist, ihre ganze Organisation stets auf einer wohlgeordneten Stufe zu erhalten. Sie bleibt in stetigem Verkehr und fortdauernder Fühlung mit ihren Anhängern und trachtet mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darnach, das Ziel zu erreichen, das sie sich gesteckt hat. Welches Ziel das ist, braucht hier wohl nicht näher bezeichnet zu werden, es ist uns Allen zu sehr bekannt. Wir müssen uns jedoch sagen, dazu kann und darf es nicht kommen. Aber was geschieht auf der liberalen Seite, so fragt ein Berichterstatter der Breisg. Ztg. mit Recht, um diesen Druck mit gutem Erfolg zu bekämpfen? Die Antwort hierauf lautet — speziell für unsere Schwarzwaldgegend gemeint — einfach gar nichts. Statt von Zeit zu Zeit unsere Anhänger und Wähler zusammenzurufen, sie mit den Parteiverhältnissen und den wichtigeren Tagesfragen zu unterrichten, bezw. sie zu belehren und darauf hinzuwirken, daß sich die Zahl der Anhänger stets vermehre, sehen wir nur einen Aufruf, wenn wir unmittelbar vor den Wahlen stehen. Die liberale Partei muß eine größere Thätigkeit auch in der Zeit an den Tag legen, wo wir nicht gerade unmittelbar vor den Wahlen stehen, denn nur auf diese Weise wird auf einen erfreulichen Erfolg gerechnet werden können.

♂ **Konstanz**, 17. Okt. Der Berliner Architekt Julius Hennicke ist hier am Gehirnschlag verstorben. Als Schüler Hitzigs leitete er die Ausführung des Berliner Börsenbaues; von ihm sind selbständig erbaut die großen Hotels Kaiserhof, Zentralhotel und Habsburger Hof, das Lessingtheater und zahlreiche große Privatbauten in Berlin während der letzten Jahrzehnte.

# **Maulburg**, 16. Okt. Vorgestern Vormittag wurde hierselbst eine Ausstellung von Milch- und Molkereierzeugnissen, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen und zugleich eine Kartoffelausstellung eröffnet. Zur Einleitung trug der hiesige Gesangverein unter Leitung des Herrn Volz einen Psalm vor. Hierauf hielt Herr Amtmann Weingärtner die feierliche Eröffnungsansprache, in welcher er namentlich hervorhob, daß in einem Bezirk, der vorwiegend die Industrie pflege, die Landwirthschaft zu einem engen, innigen Zusammenschluß verpflichtet sei. Er freue sich, dies hier feststellen zu können. Zum Schluß brachte er auf den Freund und Schirmherrn der Landwirthschaft, den Großherzog Friedrich, ein dreifaches Hoch aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf begann die Besichtigung der Ausstellung, die so trefflich vorbereitet und hergerichtet war, durch die Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. Neßler-Karlsruhe, Amtmann Weingärtner-Schopfheim, Bürgermeister Grether-Schopfheim, Bezirkswanderlehrer Schofer-Müllheim, Dekan Fischer, Bürgermeister Tscheulin und die Lehrer von hier. Der Ausstellung wurde allgemeine Anerkennung zu Theil. Am Nachmittag hielt Herr Professor Neßler im „Ochsen" einen Vortrag über die praktische Düngung von Wiesen und Feldern. Bezüglich der Preisvertheilung waren folgende Anordnungen getroffen: Es fungirten als Preisrichter für die Molkereiausstellung die Herren Geh. Hofrath Prof. Dr. Neßler-Karlsruhe, Bürgermeister Tscheulin, Alt-Bürgermeister Trinler, die Landwirthe Keller zur Mühle, Bürgermeister Grether und folgende Damen: Frau Kath. Grether, Frau Marie Grether, Tscheulin, sämmtlich aus Maulburg. Das Preisrichterkollegium für die Kartoffelausstellung bestand aus folgenden Herren: Geh. Hofrath Professor Dr. Neßler-Karlsruhe und Bürgermeister Tscheulin, Alt-Bürgermeister Trinler, Landwirth Keller zur Mühle und K. Grether, sämmtlich aus Maulburg. Für Molkereierzeugnisse erhielten Diplome: Molkereigenossenschaft Schlächtenhaus-Hofen für Butter und Käse, Käsereigesellschaft Adelhausen für dieselben Erzeugnisse, Milchgenossenschaft Kandern und Milchgenossenschaft Hügelheim für Butter, Landwirth Vollmer in Schwand und Bürgermeister Tscheulin in Maulburg für Butter und Käse, J. Vetter in Maulburg für Süßrahmbutter, Marie Trinler in Maulburg für Süßbutter, G. Sohm und F. Krumm in Maulburg für Sauerbutter, Kath. Engler in Schweigmatt und Sophie Güdemann in Fischingen für Süßbutter, Metzger Reif in Maulburg für Butter und Käse, Fr. Siebold in Maulburg für Sauerrahmbutter, Frau Ad. Grether in Lörrach und M. Seufert in Gündenhausen für Butter. Für ausgestellte Kartoffeln erhielten Diplome: Ortsverein Wehr, Schreiner Grether in Maulburg, Friedlin z. Rößle in Schlächtenhaus, Bürgermeister Lienin in Weil, Bürgermeister Vogt in Weidenau, M. Hofer in Weil, A. Grether in Lörrach und Alt-Bürgermeister Trinler und G. Renk, beide aus Maulburg. Außerdem wurden noch öffentliche Anerkennungen ertheilt.

✗ **Aus dem Hinterlande**, 17. Okt. Gestern Abend fand in Tauberbischofsheim im Lokale des Bauernvereins eine Zentrumsversammlung statt, geleitet von zwei noch sehr jugendlichen geistlichen Herren, einem Kaplan und einem Diakon. Wie der rednerische Theil des Abends ausgefüllt und wie die Autorität des Staates, in negativer Weise natürlich, gefördert wurde, illustrirt am besten eine von einem älteren Bürger, welcher der Versammlung angewohnt hatte und zweifellos der Zentrumspartei angehört, in vorgerückterer Stunde in Kneipstimmung gethane Aeußerung: „Die Pfaffen hetzen jetzt wieder wie im Jahre 1849; ich seh's schon wieder kommen wie damals, und wenn die Einquartierung kommt, haben wir dummen Bauern die Bescheerung!

* **Aus Baden**, 18. Okt. In Heidelberg ist man mit dem Besuch der Messe an dem gestrigen ersten Meßtage recht zufrieden. Die Einnahmen sollen erhebliche gewesen sein. — In Themmingen verlor ein Wirth seine Geldtasche mit 1500 Mk. Inhalt. Dieselbe wurde von einem Dienstboten gefunden und im Bürgermeisteramte unversehrt abgegeben. — Ein Einwohner aus Käferthal trieb sich seit ungefähr 6 Wochen in aller Welt umher, von Brot, Obst und Feldfrüchten sich nährend. Als es vorgestern gelang, ihn zu verhaften, war er bereits ganz verwildert. — Beim Bahnhof Furtwangen war ein Arbeiter am oberen Rande der Böschung beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall ausgleitend, stürzte er auf den tiefer liegenden Bahnkörper und war sofort eine Leiche. — In Nordrach ist der Arbeiter Rauer, ein braver Bürger, durch Unvorsichtigkeit um's Leben gekommen. Derselbe war mit Felssprengungen beschäftigt, eine Thätigkeit, der er schon oft obgelegen und die er auch an dem Unglückstage mehrfach betrieben hatte. Ein Schuß ging aber allem Anscheine nach nicht los und als er nach der Ursache sehen wollte, erfolgte die Explosion, die ihn das Leben kostete.

---

## Verschiedenes.

**Berlin**, 9. Okt. Ueber recht interessante Versuche mit Aluminium-Hufbeschlägen weiß die Kreuzzeitung nach der Revue d'Artillerie zu berichten. Nach dieser militärischen Fachzeitschrift haben beim finnländischen Dragonerregiment Versuche mit Aluminium-Hufbeschlägen stattgefunden, die einen bemerkenswerthen Beitrag bezüglich der Uebertragung des Aluminiums auf militärische Verhältnisse bilden. Jedes Pferd erhielt zwei Beschläge aus dem neuen Metall und zwei aus Eisen und es wurden dann Dauermärsche auf steinigen Wegen veranstaltet. Hierbei zeigte es sich, daß die Aluminiumbeschläge ebenso gut widerstanden hatten, als die eisernen. Sie sind zwar theurer, dafür aber bedeutend leichter. Auch lassen sich die abgenutzten Beschläge einschmelzen und von Neuem verwerthen, was bei den eisernen Hufeisen nicht der Fall ist. Dem wäre noch beizufügen, daß das Gleiche von den Aluminium-Booten gilt. Der Werft von Escher, Wyß u. Komp. in Zürich verdanken wir bereits drei derartige Fahrzeuge, von denen ein größeres (14 Meter Länge) für Paris bestimmt ist. Diesen Anlaß benutzte die Zeitschrift Le Yacht, um auf die Vorzüge des neuen Metalls als Baustoff für Yachten, Schiffsboote, Rettungsboote u. s. w. hinzuweisen. Der Schiffskörper solcher Fahrzeuge sei um 3/5 leichter als derjenige von Eisen- oder Holzfahrzeugen. Daraus folge, daß sie bei gleichem Kraftaufwande eine höhere Geschwindigkeit entwickeln. Die Mehrkosten des Aluminiums aber, dem bisherigen Baustoffe gegenüber, werden dadurch aufgewogen, daß die Fahrzeuge eines Anstriches nicht bedürfen, und daß man, wenn sie unbrauchbar geworden sind, das Metall vortheilhaft wieder verkaufen kann. Selbstverständlich kann es sich nur um kleinere Boote handeln. Zum Bau großer Schiffe eignet sich das Aluminium wegen seiner geringen Festigkeit nicht.

* (**Kunst und Wissenschaft.**) In Speyer hat man bei Bauarbeiten einen interessanten geschichtlichen Fund gemacht. Man hat nämlich eine Bleibulle (Siegel) des Papstes Eugenius IV. ausgegraben. Dieselbe trägt auf der Vorderseite die Bezeichnung: † EVGENIUS PP. (= papa) IV.; auf der Rückseite steht SPA (= Sanctus Paulus) und SPE (= Sanctus Petrus). Durch das Siegel geht eine Oese zum Durchziehen der Siegelschnur. Papst Eugen saß auf dem päpstlichen Stuhl in der Zeit von 1431 bis 1447. — Bourget, der seit einiger Zeit dem Romane untreu zu werden schien, wird in diesem Winter zwei Romane veröffentlichen. Der eine, „Kosmopolis", soll im November im Figaro erscheinen: „Eine Erzählung mit rascher Handlung und zahlreichen Thatsachen ausgestattet, welche die verschiedensten Personen, Klubmänner, Künstler, junge Mädchen, Abenteurer, im Rahmen des Pariser Lebens zeigt." Der andere führt den Titel „Verheißenes Land",

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und ist ein „psychologischer" Roman. Er erscheint sogleich. In der Vorrede, welche heute der Figaro bringt, vertheidigt Bourget dieses literarische Genre gegen Diejenigen, die ihm seine entnervende Einwirkung, besonders auf junge Gemüther, vorgeworfen haben.

### Volkswirthschaft.

**Auszug aus der amtlichen Patentliste**
über die in der Zeit vom 30. Septbr. bis 7. Oktober erfolgten bad. Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen: O. 1657. Buch- und Fadenheftmaschine. J. Th. Ortloff in Heidelberg, Jubiläumsplatz 80. 15. Februar 1892. M. 8602. Bronzirvorrichtung. Daniel Müller in Mannheim, Litt. N. 5. Nr. 18. 2. Januar 1892. R. 7104. Verstellbares Winkelmaaß. Rudolf Röder in Heidelberg, Kleine Mantelgasse 1. 1. Februar 1892. M. 8858. Antriebsvorrichtung vermittelst Trethebel für Land- und Wasserfahrzeuge. Johann Macek in Gaggenau, Baden. 25. April 1892. W. 8488. Auf- und Abwerk. C. Werner in Villingen, Schwarzwald. 15. Juli 1892. B. 13222. Schaufel mit verstellbarem Blatt und Stiel. Vinzens Litzenhofer, kaiserl. Dammeister a. D. in Karlsruhe, Werderstraße 81. 7. Mai 1892. — B. Ertheilungen: Nr. 65266. Apparat zur Bestimmung des Gewichtes von strömendem Dampf und der Arbeitsleistung von Dampfmaschinen. F. Seiler in Mannheim. Vom 18. Oktober 1891 ab. S. 6237. Nr. 65386. Spielzeug nach Art einer Pistole zum Verschießen von Karten, Bildern u. s. w. Eisenwerke Gaggenau (A.-G.) in Gaggenau. Vom 17. Januar 1892 ab. E. 3349.

**Auszug aus der amtlichen Gebrauchs-Musterschutzliste**
über die in der Zeit vom 30. Septbr. bis 7. Oktober erfolgten bad. Gebrauchsmusterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. Nr. 7858. Schnellstanzmaschine mit einem durch Schraubenspindel und Mutter senkrecht verstellbaren Schloß. Mich. Schmidt in Pforzheim, Baumstraße. 25. Juli 1892. Sch. 507. Nr. 7877. Scheibemal-Futterschneidmaschine mit Auskerbungen in der Leitstange und entsprechend angegossener Nase im Stellengehäuse zum Einstellen des Triebes in die Zahnreihen. Karl Trautz in Dill-Weißenstein bei Pforzheim. 8. August 1892. T. 186.

### Handelsnachrichten.

(Herbstbericht.) ⚹ Durbach, 15. Okt. Der Herbst hat hier begonnen. Die Beschaffenheit der Trauben ist sehr gut, die Menge durchschnittlich ein Drittelherbst. Der Kauf ist lebhaft. Es sind heute noch größere und kleinere Posten zu haben. Der Preis beträgt 105—120 M. für die Ohm. Letzterer Preis, wenn Rother oder vorherrschend Klevner dabei. — Man schreibt dem Generalanzeiger für Bonn und Umgegend aus Gielsdorf bei Duisdorf: „Dienstag, den 11. d. M., wurde hier die Traubenlese begonnen und am 13. d. M. beendet. Wegen der Vorzüglichkeit der Güte der Kreszenz wurden 32, bezw. 33 Pf. für das Pfund bezahlt. Die Kauflust war groß. Aus Königswinter, 14. Okt.: „Die Lese der rothen Trauben hat seit gestern und vorgestern begonnen. Wegen des am gestrigen Tage niedergegangenen Regens wurden die Winzer Vormittags durch die Glocken aus den Weinbergen zurückgerufen. Der Traubenertrag ist leider ein sehr geringer; man schätzt denselben auf einen Fünftelherbst. Dagegen ist die Güte eine so ausgezeichnete, wie seit langen, langen Jahren nicht mehr. Die Trauben sind sehr süß; auch findet sich kaum ein angefaultes oder unreifes Beerchen vor. Der 1892er wird einen vorzüglichen Tropfen geben. Die Mostwaage zeigt einen Gehalt von 90—95 Grad. Bezahlt wurden hierselbst 25—27 Pfennig für das Pfund. Die Lese der weißen Trauben wird erst Mitte nächster Woche stattfinden." Aus Honnef, 14. Okt.: „Am Mittwoch begann hier die Weinlese. Der Menge nach brachte dieselbe dem Winzer leider auch in diesem Jahre wieder nur einen minimalen Ertrag. Durchgängig kommen kaum die Kosten der Bearbeitung heraus. Was die Güte anbetrifft, so erinnert man sich nicht, jemals die Trauben so regelmäßig und schön gereift gesehen zu haben. Der Wein wird zu den besten Jahrgängen des Jahrhunderts zählen. Hierselbst wurden die Trauben meistens von auswärtigen Händlern aufgekauft; bezahlt wurden 25—28 Pf. für das Pfund. Die Mostwaage zeigte 88—96 Grad." Aus Rheinbrohl, 14. Okt.: „Die Lese der weißen Trauben ist hier und in dem benachbarten Hammerstein auf nächsten Dienstag festgesetzt worden. Die rothen sind in diesen Tagen gelesen worden. Obschon im Allgemeinen die Menge eine geringe war, so hingen doch in einigen Lagen die Stöcke noch ziemlich voll. Als Preise wurden in Rheinbrohl 28 Pf. und in Hammerstein 25 Pfennig für das Pfund erzielt. Hauptsächlich werden hier weiße Trauben gezogen, rothe dagegen wenige, in etlichen geeigneten Lagen." Aus Niederbreißig, 13. Okt.: „Heute wurden in den hiesigen Weinbergen, welche auf dem Wege nach Oberbreißig sich ausdehnen, die Trauben gelesen. Wegen des gegen Mittag einfallenden Regens erlitt die Arbeit große Störung. Der Ertrag war, wie überall, gering; für die rothen Trauben wurden 30 Pf. bezahlt." Aus Bodendorf a. d. Ahr, 13. Okt.: „Die Traubenlese ist vorbei! Hat es auch wenig genug gegeben, so vertröstet sich doch der Winzer auf eine reichere Ernte für ein anderes Jahr. Heuer wurden ja auch gute Preise erzielt, was den Mangel an Menge wenigstens in etwas aufwiegt. Ein hiesiger Wirth hat die meisten Trauben für einen Herrn aus Ahrweiler aufgekauft für durchschnittlich 38 Pf. das Pfund. Während die Mitglieder des Winzervereins Letzterem ihre Trauben liefern, keltern auch manche Winzer selbst.

* Meßkirch, 17. Okt. Preise: Kernen 18.—, 17.51, 17.—; Haber 14.—, 13.73, 12.—, Gerste —.—, —.—, Oelsamen, —.—, —.—, —.—.

* Frankfurt, 17. Okt. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 506 Ochsen, 41 Bullen, 657 Kühen, Rindern und Stieren, 353 Kälbern, 1254 Hämmeln, 208 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 65—68 M., 2. Sorte 56—59 M., Bullen 1. Sorte 37—39 M., 2. Sorte 34—36 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 55—57 M., 2. Sorte 38—44 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 56—58 Pf., 2. Sorte 35—42 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 61—62, 2. Sorte 58—60 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Magdeburg**, 17. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 14.20, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 13.65. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. —.—, Fest. Brodraffin. I. 28.—. Brodraffin. II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 27.25. Gem. Melis I. mit Faß 26.—. Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Okt. 13.65 bez., 13.67½ Br., für Nov. 13.70 bez. u. Br, für Dez. 13.82½ bez., 13.82½ Br., für Januar-März 14.10 bez., 14.12½ Br. Fest.

⚹ Paris, 17. Okt. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft langsam u. schwierig f. Großvieh, Kälber u. Hämmel; ruhig u. ohne Aenderung f. Schweine. Ochsen 3083, Preise: 1. S. 1.50, 2. S. 1.32, 3. S. 1.02; Kühe 1125, Preise: 1. S. 1.42, 2. S. 1.24, 3. S. 0.90, Stiere 215, Preise: 1. S. 1.18, 2. S. 1.00, 3. S. 0.86; Kälber 1331, Preise: 1. S. 1.70, 2. S. 1.56, 3. S. 1.50; Hämmel 18,363, Preise: 1. S. 1.80, 2. S. 1.66, 3. S. 1.38, Schweine 3209, Preise: 1. S. 1.36, 2. S. 1.32, 3. S. 1.28.

* London, 15. Okt. (Diamant- u. Goldshares-Schlußkurse.) De Beers 16¾. Jägersontein 11⅛. Ozeana 3⅞. Sheba 24—. S. Bantjes 16 S. City u. Suburban 7⅝. Croesus 1¼. Crownref 7⅛. Durban 3—. Ferreiras 8⅞. Geldenhuis 3⅝. Goldfields 2¼. Henry Nourse 2½. Heriot 2⅝. Jubilee 5—. Jumpers 3⅜. Knights 14 S. Langlaagtes 3⅛, do. B. 10—. S. Luipaards Blei 10—. S. Mainreef 8 S. May Cons. 9—. S. Meyer u. Charlton 3⅞. Modderfontein 8 S. Moß Rose 16 S. Nigel 3⅝. Pioneer 4⅞. Randfontein 11—. S. Robinson 3⅝. Salisbury 3½. Simmer u. Jack 3⅝. Stanhope 3¼. Wemmers 4¾. Wolhuters 2⅞. Stimmung: Beh.

* London, 17. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46— ditto 3 Monate 46½. — Zinn Straits cash 95⅝, do. 3 Monate 96—. — Blei spanisch 10⅜, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19¼.

### Städtisches.

⚹ **Karlsruhe**, 17. Okt. Der Familienabend des Evangelischen Bundes am letzten Sonntag war trotz mancher ungünstigen Umstände sehr zahlreich besucht und hat einen prächtigen, allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Ein gemeinsam gesungener Choral eröffnete den Abend, den man in angeregtem, ernstem und heiterem Gespräch verbrachte. Viele Mitglieder hatten außerdem für reiche Unterhaltung gesorgt. Außer einer heiter gehaltenen, herzgewinnenden Ansprache über das Zusammenwirken von Haus und Schule in der Erziehung der Jugend wurde noch eine Menge des Unterhaltenden geboten. Von berufenster Seite wurde Sehring's Gedicht: „Luthers Lebenslauf" ergreifend rezitirt; in kunstvollendeter Weise vorgetragene Lieder für Sopran wechselten mit Duetten von 2 Männerstimmen gesungen, einem hübschen Melodram „Mozart" und prächtig ausgeführten Quartetten. Es waren Alles dies, wenn auch anspruchslos gebotene, doch ganz künstlerische Leistungen, denen alle Theilnehmer mit dankbarem Interesse lauschten. Wir fügen noch die geschäftlichen Mittheilungen bei, daß Herr Rechnungsrath Keller von jetzt an die Verrechnung für den Verein freundlichst übernommen hat, und daß der von allen Seiten freudig begrüßte Beschluß gefaßt wurde, eine Weihnachtsfeier mit Kindern zu veranstalten. — Die Familienabende, die der hiesige Ortsverein des Evang. Bundes seit einiger Zeit in's Leben gerufen hat, erfreuen sich immer wachsender Beliebtheit. Sie sollen die Mitglieder des Vereins einander persönlich näher bringen und ihnen Gelegenheit geben, sich in vertraulichem Verkehr mit Glaubens- und Gesinnungsgenossen auszusprechen. Wir wünschen, daß diese Familienabende sich recht oft wiederholen, immer weitere Theilnahme finden und daß sie bei allen Mitgliedern so erfreuend und erhebend wirken, wie der gestrige.

☾ **Karlsruhe**, 18. Okt. Das Künstlerensemble des Karlsruher Kolosseums hat seit Sonntag seine Physiognomie völlig verändert. Zwar treten die Soubrette Carlsen, der Humorist Gersdorf und die Familie Ueberle immer noch auf, aber mit neuem Programm, welches wieder interessante und spannende Nummern enthält. Dazu ist nun ein ausgezeichneter Jongleur, Herr Gairad, mit dessen Acquisition die Direktion einen, wie man zu sagen pflegt, guten Coup gethan, ferner die Truppe „Maakwood" getreten und haben somit ein ganz neues Bild in den Rahmen des Kolosseums gestellt. Die letztgenannte Truppe verleiht dem Ganzen einen besondern Glanz, sowohl in Bezug auf das Außergewöhnliche der Leistungen, als wie auch auf Eleganz des Auftretens überhaupt. Wir sehen bei exakten, in künstlerischer Form gebotenen Arbeiten eine Beweglichkeit und Elastizität, die Staunen und Bewunderung erregt und besonders die Negersklaven-Szenen und die Nummern der „Teufel" enthalten so viel hochergötzliche Momente, daß selbst ein Hypochonder seine Freude daran haben muß. Es ist nur ein Akt der Billigkeit, der Direktion Carlsen die verdiente Anerkennung auszusprechen für ihr Bemühen, die Karlsruher auch auf diesem Nebengebiete der Kunst gut zu unterhalten und ihnen Kunstleistungen zu bieten, die sonst nur in großen Städten, in Mittel- und kleineren Städten aber nicht zu haben sind. Daß auch die Herabsetzung der Mittelpreise auf den Stand der früheren ihre gute Wirkung gethan, bewies der große Zudrang am Sonntag und gestern.

☾ **Karlsruhe**, 18. Okt. Am Samstag, den 29. d. M., findet das erste der sechs für diesen Winter in Aussicht genommenen Abonnementskonzerte des großh. Hoforchesters statt. Es wird in demselben die hier vom vorigen Jahre noch in gutem Andenken stehende, berühmte Sängerin Alice Barbi auftreten. Wir brauchen der Künstlerin keine neuen Lobreden mehr zu spenden, der unausgesetzte Beifall, der sie allenthalben bei ihrem Auftreten begleitet, spricht am besten für sie. Zum Vortrage werden noch kommen die C-moll-Symphonie von Beethoven und das Kaiser-Quartett von Haydn.

× **Karlsruhe**, 18. Okt. In der heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Schnetzler abgehaltenen öffentlichen Bürgerausschußversammlung wurden die sämmtlichen auf der Tagesordnung befindlichen Berathungsgegenstände einstimmig genehmigt. Zu dem Gegenstand: Instandsetzung und Einfriedigung des Kriegerdenkmals und des Winterdenkmals mit einem Aufwand von 6200 M. brachte Herr Stadtverordneter Schwindt unter dem Beifall der Versammlung den verwahrlosten Zustand der an der Kriegstraße, gegenüber den Denkmälern, gelegenen Baulichkeiten des markgräflichen Palais zur Sprache und machte auf den namentlich zur Sommerszeit wahrnehmbaren üblen Geruch des in fraglichem Anwesen zunächst des Malschbrunnens gelagerten Düngers aufmerksam mit dem Wunsche, der Stadtrath möchte bei der markgräflichen Verwaltung wegen Beseitigung der am Stadteingang bestehenden, empfindlichen Mißstände vorstellig werden.

⁜ **Karlsruhe**, 18. Okt. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 368 Fremde auf.

### Drahtberichte.

⁂ **Berlin**, 18. Okt. Im königlichen Schlosse fand in Gegenwart des Kaisers um 10 Uhr Vormittags die Nagelung und Weihe der neuen Fahne des 2. Bataillons des Infanterieregiments von Goeben statt. Außer dem kaiserlichen Hauptquartier und einer Abordnung des Regiments mit dem Oberst Bilfinger an der Spitze nahmen Graf Caprivi und Generaloberst von Pape Theil. Nach der Nagelung im Rittersaale folgte im Kapitelsaale unter Assistenz des katholischen Garnisonspfarrers Theinert die Weihe der Fahne. Militär-Oberpfarrer Frommel sprach über die Sprüche Salomonis 17, 6, gab ein Bild von der Geschichte des Regiments, gedachte des Kaisers Friedrich und dessen Lebenslauf, der auch durch Kampf zum Sieg, durch Krieg zur Krone gegangen sei. Er weihte die Fahne pro gloria et patria.

⁂ **Berlin**, 18. Okt. Gouverneur Freiherr v. Soden telegraphirt: Am 6. Oktober sind bei einem Zusammenstoß mit den Wahehe in der Nähe von Kilossa Leutnant Brüning und vier Soldaten gefallen. Die Wahehe sind wieder abgezogen, ohne die Station anzugreifen. Näherer Bericht wird erwartet.

⁂ **Berlin**, 18. Okt. Der Kaiser empfing heute im hiesigen Schlosse den neuen Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Zelle.

* **Berlin**, 18. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt gegenüber den Meldungen über die Absicht des Kaisers, zur Vermählungsfeier des Thronfolgers sich nach Bukarest zu begeben und auf der Reise sich in Pesth aufzuhalten: Schon aus der Thatsache, daß die Vermählung nicht in Bukarest, sondern in Sigmaringen stattfinde, ergebe sich die Unhaltbarkeit der übrigen Ankündigungen. — Demselben Blatte zufolge wird der deutsche Gesandte in Athen, anläßlich der am 27. Oktober stattfindenden silbernen Hochzeit des griechischen Königspaares, ein allerhöchstes Glückwunschschreiben überbringen. — Das Berl. Tgbl. meldet aus Pesth: Ministerpräsident Szapary habe einen Brief erhalten, in dem gedroht werde, das Kenzty-Denkmal werde in die Luft gesprengt werden, wenn die Honveds dasselbe bekränzen würden.

⁂ **Berlin**, 18. Okt. Der amtliche Cholerabericht vom 17. Oktober meldet: aus Hamburg 8 Erkrankungen, 3 Todesfälle; aus Altona 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; aus Plaidt im Kreis Mayen 5 Erkrankungen; aus Stettin 1 Todesfall; aus einem Orte des Kreises Mayen 2 Erkrankungen.

⁂ **Berlin**, 18. Okt. Heute Mittag fand die programmmäßig verlaufene Grundsteinlegung der Kaiser Friedrichs-Gedächtnißkirche im Thiergarten statt. Der Kaiser vollzog drei Hammerschläge mit dem Bibelspruch: „Dieser Stein, der von Bauleuten verworfen ist, wurde zum Eckstein." In Vertretung der Kaiserin vollzog die Prinzessin Leopold die Hammerschläge. Hierauf folgten die hier anwesenden Mitglieder des Königshauses, der Reichskanzler, die Staatsminister, der General v. Meerscheidt-Hüllessem und andere Würdenträger.

⁂ **Spandau**, 18. Okt. Bei der heutigen Enthüllung des Kaiser Friedrichdenkmals, welcher der Kaiser beiwohnte, hielt der Oberprediger Recke die Weiherede, sodann folgte ein Gesang und die Uebernahme des Denkmals durch den Bürgermeister Koeltze, hierauf Rundgang um das Denkmal. Es ertönten 101 Kanonenschüsse von der Zitadelle und fand Parade der Garnison statt vor dem Kaiser am Denkmal vorüber. Das Denkmal ist von der Bürgerschaft Spandau's gestiftet und von dem Berliner Bildhauer Manthe ausgeführt.

⁂ **Sigmaringen**, 17. Okt. Der König und der Thronfolger von Rumänien sind hier eingetroffen.

⁂ **Stuttgart**, 18. Okt. Otto Baisch, der langjährige Hauptredakteur von „Ueber Land und Meer" ist nach kurzer Krankheit gestorben.

⁂ **Hamburg**, 18. Okt. Amtlich wird gemeldet: Acht Cholerakranke, drei Todesfälle, davon gestern 7 bezw. 2, Transporte 4.

* **Pesth**, 18. Okt. Von Sonntag Abend 6 Uhr bis Montag Abend 6 Uhr sind 34 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

⁂ **Pesth**, 18. Okt. Die ungarische Delegation genehmigte in der Vormittagssitzung die Voranschläge für die Marine und die gemeinsamen Schlußrechnungen des Finanzministeriums.

* **Nantes**, 18. Okt. Bei dem gestrigen Banket hielt der Unterrichtsminister eine Rede, in der er dazu aufforderte, Alle möchten sich um das Banner der Republik schaaren. Er betrachte dieses Banner als ein Unterscheidungszeichen, als eine Art Prüfstein für den aufrichtigen, wahren Republikaner zum Unterschiede von Demjenigen, der das Wort Republik blos im Munde führe.

* **London**, 17. Okt. Nach einer Meldung des Standard aus Shanghai sind von den 200, an Bord des gestrandeten britischen Dampfers Bokhara befindlichen Personen etwa 170, darunter 20 Reisende, ertrunken.

* **Madrid**, 17. Okt. Der Hofarzt ist nach Sevilla abgereist; telegraphische Nachrichten aus Sevilla bestätigen die Besserung in dem Befinden des Königs.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Oktbr., 5 U. 54 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 264—, Staatsbahn —.—, Lombarden 86.20, Disk.-Komm. 184.60, Aegypter 99.40, Ungarn —.—, Geisenk. 134.—. Fest.

* **Berlin**, 17. Oktbr., 5 U. 54 M. Diskonto-Komm. 184.40, Dortmunder 59.80, Bochumer 105.—. Fest.

* **Paris**, 17. Oktbr., 5 U. 54 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.02, 3pr. Portugiesen 25⅝. Spanier 64⅛, Türken 22.02, Banque ottom. 598 Ungarn —.—, Rio Tinto 602, Banque de Paris 680. Fest.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**
vom 18. Okt. 1892, 3 Uhr 14 Min.

| Staatspapiere. | | Wechsel a. Wien | 170.10 |
|---|---|---|---|
| 3% D. Reichsanleihe | 86.90 | Napoleonsd'or | 16.19 |
| 4% dto. | 107.20 | Privatdiskonto | 2⅛ |
| 4% Preuß. Konsol | 106.90 | **Nachbörse.** | |
| 4% Baden in fl. | 102.50 | Kreditaktien | 263¼ |
| 4% „ „ M. | 103.80 | Diskonto-Kommandit | 184.40 |
| Oesterr. Goldrente | 98.10 | Staatsbahn | —.— |
| Silberrente | 81.80 | Lombarden | 86¼ |
| 4% Ungar. Goldrente | 95.40 | Tendenz: still. | |
| 1880r Russen | 96.80 | **Berlin.** | |
| II. Orientanleihe | 64.90 | Oesterr. Kreditaktien | 165.60 |
| Italiener komptant | 92.20 | Oesterr. Staatsbahn | —.— |
| Aegypter | 99.50 | Lombarden | 42.20 |
| Spanier | 64.— | Diskonto-Kommandit | 184.20 |
| Zoll-Türken | 94.10 | Laurahütte | 108.20 |
| **Banken.** | | Gelsenkirchen | 134.20 |
| Kreditaktien | 263¾ | Dortmunder | 60.— |
| Diskonto-Kommandit | 184.50 | Bochumer | 125.20 |
| Darmstädter Bank | 134.50 | Rubelnoten | 202.70 |
| Handelsgesellschaft | 133.70 | Tendenz: matt. | |
| Deutsche Bank | 159.— | **Wien.** | |
| Dresdener Bank | 141.10 | Kreditaktien | 311.50 |
| **Bahnaktien.** | | Staatsbahn | 288.60 |
| Schweiz. Nordostbahn | 111.30 | Lombarden | 98.50 |
| „ Zentralbahn | 119.70 | Ungarn | 112.50 |
| Gotthard | 154.10 | Marknoten | 58.75 |
| Lombarden | 86.20 | Tendenz: beh. | |
| Ungarn | —.— | **Paris.** | |
| Elbthal | 194.20 | 3% Rente | 98.90 |
| Hess. Ludwigsbahn | 113.60 | Spanier | 64— |
| **Wechsel und Sorten.** | | Türken | 22.05 |
| Wechsel a. Amsterdam | 168.57 | Ottomane | 599.— |
| „ „ London | 20.35 | 3% Portugiesen | 25.50 |
| „ „ Paris | 80.90 | Tendenz: beh. | |

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Okt. | Morgens | Ort. | Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill. | Wind. Richtung. | Wind. Stärke. | Wetter. | Temp. in Cels.-graden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 8 | Mullaghm. | 772 | SW | leis. Zug | heiter | 7 |
| | 8 | Aberdeen | 770 | WNW | schwach | bedeckt | 3 |
| | 8 | Christiansd | 761 | WNW | stürmisch | bedeckt | 5 |
| | 8 | Kopenhag. | 761 | N | leis. Zug | wolkenlos | 2 |
| | 8 | Stockholm | 754 | W | leicht | wolkenlos | 2 |
| | 8 | Haparanda | 748 | NO | stürmisch | Schnee | — 5 |
| | 8 | Petersburg | 753 | SO | leis. Zug | bedeckt | — 2 |
| | 8 | Moskau | 746 | | still | Nebel | 6 |
| | 8 | Cork | 773 | N | leicht | heiter | 3 |
| | 8 | Cherbourg | 764 | NNO | frisch | wolkig | 7 |
| | 8 | Helder | 766 | N | leicht | wolkenlos | 6 |
| | 8 | Sylt | 763 | NNO | leis. Zug | wolkenlos | 3 |
| | 8 | Hamburg | 762 | N | leicht | bedeckt | 3 |
| | 8 | Swinemde. | 759 | NO | frisch | wolkig | 6 |
| | 8 | Neufahrwas. | 757 | NNO | mäßig | Regen | 7 |
| | 8 | Memel | 755 | NNO | leicht | heiter | 2 |
| | 8 | Paris | | | | | |
| | 8 | Münster | 763 | NO | leis. Zug | wolkig | 2 |
| | 8 | Karlsruhe | 762 | | still | halb bed. | 2 |
| | 8 | Wiesbaden | 764 | N | leicht | wolkenlos | 2 |
| | 8 | München | 761 | NNO | leis. Zug | Regen | 3 |
| | 8 | Chemnitz | 763 | W | schwach | bedeckt | 1 |
| | 8 | Berlin | 760 | SW | leicht | Regen | 3 |
| | 8 | Wien | 760 | NW | leicht | wolkenlos | 7 |
| | 8 | Breslau | 760 | W | schwach | bedeckt | 4 |
| | 8 | Ile d'Aix | | | | | |
| | 8 | Nizza | | | | | |
| | 8 | Triest | 757 | N | leicht | bedeckt | 18 |

(Uebersicht der Witterung.) Das barometrische Maximum im Nordwesten, welches an Höhe noch zugenommen hat, hat sich weit in das Binnenland herein ausgedehnt, wobei das am Vortage über Deutschland lagernde Gebiet niedrigen Druckes nach Osten hin verdrängt worden ist. In Westdeutschland hat es dementsprechend aufgeklart, weiter ostwärts war es dagegen am Morgen noch trüb und regnerisch. Die in West- und Mitteleuropa vorherrschend gewordenen nördlichen Winde haben im Binnenlande erheblich abgekühlt, so daß vielfach Nachtfröste aufgetreten sind. Die nunmehr bestehende Luftdruckvertheilung läßt vorwiegend heiteres, aber kaltes Wetter erwarten.

Bad. Maxau, 18. Okt. Wasserstand des Rheins 4 M. 38 C., gef. 8 C.

### Geboren.

Karlsruhe, 12. Okt. Martha, V. Emil Streuitz, Fabrikant. — 14. Okt. Otto Friedrich, V. Friedr. Hanser, Schuhmacher. — 15. Okt. Lina Elisabeth Hermine, V. Alfred Heubner, Gastwirth; Frieda, V. Hartmann Dollinger, Maschinenarbeiter. — 16. Okt. Ludwig Wilhelm, V. Friedr. Oser, Maschinist. — 17. Okt. Emma Johanna Lilli, V. Friedr. Hanagarth, Schlosser; Mathilde Klara, V. Theod. Arnitz, Reserveführer.

### Eheaufgebote.

Karlsruhe, 15. Okt. Schwarzenhölzer, Karl, von Eutingen, Druckereigehilfe hier, m. Emma Straubert von Pforzheim; Mundel, Anton, von Gundelsheim, Schuhmacher hier, m. Karoline Hetzel von Heinsheim; Schlagenhof, August, von Ittersbach, Steinhauer hier, m. Elisabetha Stumpf von Karlsberg; Wörner, Wilhelm, von hier, Assistent, m. Luise Doldt von hier. — 17. Okt. Vater, Ferdinand, von Ergenzingen, Kaufmann in Mannheim, m. Maria Grönninger von hier; Schiel, Sebastian, von Lautenbach, Packer hier, m. Ida Kraft von hier; Hüller, Heinrich, von Leutershausen, Postbote hier, m. Elise Steinmann von Rosenberg. — 18. Okt. Walter, Mathias, von Dorf Kehl, Bierbrauer hier, m. Helene Heinrich von Dahenfeld; Finter, Franz, von Bruchsal, Schlosser hier, m. Elisabeth Mechler von Durlach.

### Eheschließungen.

Karlsruhe, 17. Okt. Nickel, Julius, von Dirschau, Zahlmeisteraspirant in Rastatt, m. Karoline Hauber von Durlach. — 18. Okt. Bennighaus, Hermann, von Groß-Sabin, Privatmann in Reetz, m. Maria Hütter von Carzig; Krauß, Karl, von Berghausen, Metzger hier, m. Karoline Hettmannsperger von Menzingen; Munz, Theodor, von Seelbach, Lehrer hier, m. Johanna Thiede von Elbing.

### Gestorben.

Karlsruhe, 16. Okt. Rosa, V. Reinhard Schille, Monteur, 1 J. 5 M. 20 T. — 17. Okt. Wilhelm, V. Stefan Kühn, Arbeiter, 8 J.; Mark, Barbara, Seilers Wwe., 77 J.; Frieda, V. Jakob Wolf, Installateur, 4 M. 3 T.

(Genter 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868.) Ziehung am 15. Okt. Auszahlung am 15. Nov. 1892. Hauptpreise: Nr. 76117 5000 Fr. Nr. 115632 2000 Fr. Nr. 157081 1000 Fr. 25630 57950 je 500 Fr. Nr. 24401 27202 66337 125355 159774 je 250 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 110 Fr. (O. Gew.)

(Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1869.) Ziehung am 15. Okt. Auszahlung am 31. Okt. 1892. Hauptpreise: Nr. 688191 200,000 Fr. Nr. 273896 404222 515708 657832 je 10,000 Fr. N. 46410 158393 187210 301827 392188 425411 477121 515920 628905 683857 je 1000 Fr. (O. Gew.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die wir sowohl während der schweren Leidenszeit, als auch bei dem Ableben unseres geliebten Schwiegervaters und Großvaters, des

**Herrn Regierungsraths a. D.**

## Georg Gerhard,

von nah und fern erfahren durften, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

**Karlsruhe,** den 18. Oktober 1892.

**Emilie Gerhard, geb. Bohm.**
**Paul Gerhard.**

4389.1

---

## Fourage-Lieferung.

4273.2.2 Die Lieferung des Bedarfes an Hafer und Heu pro 1893 für zwei Pferde und Schwanen soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind à Ztr. Hafer u. Heu bis **Montag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,** anher zu richten.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht hier auf.

Schwetzingen, den 10. Oktober 1892.
Gr. Hofgärtnerei.

---

## Jagdverpachtung.

4258.2.2 Die Gemeinde Nöttingen läßt am Montag, den 24. d. Monats, Nachm. 3 Uhr, auf hiesigem Rathhaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, welche ca. 640 Hekt. enthält, in einem Distrikt auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Der Entwurf des Jagdvertrags liegt auf hies. Rathhaus zur Einsicht auf.

Nöttingen, den 8. Oktober 1892.
Der Gemeinderath
Bürgermeister Roth.

---

## Steigerungs-Ankündigung.

4236.3.3 Infolge richterlicher Verfügung werden dem Wirth Konrad Rheinhard von Neuenheim die in der Ankündigung vom 31. August 1892 beschriebenen Liegenschaften:
(Badische Landeszeitung Nr. 223, 226, 229)
**am Montag, den 24. Oktober 1892, Mittags 3 Uhr,**
auf dem Rathhaus in Heidelberg zum zweiten Male öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, auch wenn die Taxe nicht geboten wird.

Heidelberg, den 3. Oktober 1892.
Der Vollstreckungsbeamte.
Lugo.

---

## Erbvorladung.

4390.1 **Friedrich Sauter** von **Dieteldheim** ist am Nachlaß seiner in Karlsruhe verstorbenen, ledigen Schwester, Wilhelmine Sauter, erbbetheiligt.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, zum Zweck des Beizugs bei der Verlassenschaftsverhandlung **innerhalb 6 Wochen** hierher Nachricht zu geben.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1892.
Großh. Notar.
Beck.

---

## Zum Wohnungswechsel

bringe ich mein reichhaltiges Lager in **Polster- und Kastenmöbeln, Gardinen-, Vorhang- u. Portièren-Stangen** in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum **Anschlagen und Aufmachen von Vorhängen,** 4291.4.3 **Decorationen etc. etc., Aufpolstern und Aufarbeiten von Möbeln und Betten.**

**Ernst Telgmann,**
56 Kaiserstr. 56, **Karlsruhe.**

---

Süssrahm-Tafelbutter
der vereinigten Schwarzwälder
Centrifugen-Molkereien
im Alleinverkauf für Karlsruhe
empfiehlt täglich frisch 3950.10.7
**A. L. Beck,**
L. Sturm's Nachfg.,
gegenüber der Infanteriekaserne.

---

**H. & L. Piazolo**
Senffabrik
Karlsruhe,
Comptoir Sophienstraße 67
empfehlen ihren vorzüglichen 3705.50.7
*Tafelsenf.*

---

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt, aus sehr achtbarer Familie der franz. Schweiz, welcher die besten Schulen genossen, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle als **Lehrling**, wenn möglich in einem soliden Colonialwaaren-Geschäfte en gros oder auch Speditions- u. Expeditions-Geschäfte. Die besten Referenzen stehen ihm zur Verfügung. Gefl. Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 4353.2.2

---

## Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

mit Preisvertheilung.

4391.2.1 **Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt** findet

**Dienstag, den 8. November 1892,**

statt und werden bei demselben folgende **Preise** nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

### A. Für Diejenigen, welche Marktthiere zuführen:

**Für Zuchtfarren:**

I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbscheckigen Höhenschlags **(Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler)** 100 M.
NB. Die Sammlung muß wenigstens aus **12 zuchttauglich** befundenen Jungfarren bestehen.
II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben 50 „
III. Preis . . . . . 30 „

**Für Zuchtkühe:**

I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3 bis 5 Jahre alt) **Simmenthaler Rasse** . . . . . 40 „
II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art . . . . . 25 „
III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art . . . . . 20 „

**Für Zuchtkalbinnen:**

I. Preis Für die beste greifbar oder sichtbar trächtige Zuchtkalbin, **Simmenthaler Rasse** . . . . . 30 „
II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtkalbin derselben Art . . . . 25 „
III. Preis: Für die drittbeste Zuchtkalbin derselben Art . . . . 20 „
IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtkalbin derselben Art . . . . . 10 „
V. Preis: Desgleichen . . . . . 10 „

**Für Rinder:**

I. Preis: Für das beste Rind, **Simmenthaler Rasse** . . . . 20 „
II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art . . . . . 15 „
III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art . . . . . 10 „

**Für Milch- und Nutzkühe.**

I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse . . . . 30 „
II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben . . . . . 25 „
III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben . . . . . 20 „
IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh . . . 10 „

**Für Mastfarren:**

I. Preis: Für den schwersten Farren . . . . . 20 „
II. Preis: Für den zweitschwersten Farren . . . . . 15 „
III. Preis: Für den drittschwersten Farren . . . . . 10 „

**Für Mastochsen:**

I. Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen . . . . . 40 „
II. Preis: Für das zweitschwerste Paar Mastochsen . . . . . 25 „
III. Preis: Für das drittschwerste Paar Mastochsen . . . . . 15 „

**Für Mastkühe:**

I. Preis: Für die schwerste Mastkuh . . . . . 20 „
II. Preis: Für die zweitschwerste Mastkuh . . . . . 15 „
III. Preis: Für die drittschwerste Mastkuh . . . . . 10 „

**Für Mastrinder:**

I. Preis: Für das schwerste Mastrind . . . . . 25 „
II. Preis: Für das zweitschwerste Mastrind . . . . . 20 „
III. Preis: Für das drittschwerste Mastrind . . . . . 15 „
IV. Preis: Für das viertschwerste Mastrind . . . . . 10 „

### B. Für Käufer:

I. Preis . . . . . 60 „
für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesammtbetrage, der bezahlt wurde, protokollarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
II. Preis . . . . . 50 „
für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweithöchsten Gesammtbetrage, der bezahlt wurde, protokollarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
III. Preis . . . . . 40 „
für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im drithöchsten Gesammtbetrage protokollarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
IV. Preis . . . . . 30 „
für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im vierthöchsten Gesammtbetrage protokollarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschlachtung durch ihn im Viehhofe beläßt.
10 Preise von je 10 M. . . . . 100 „
für Käufer der 10 besten Zuchtfarren.

**Ausserdem sind vom Kreisausschuß des Kreises Karlsruhe 225 Mark zur Vertheilung an solche Gemeinden bestimmt, welche auf dem Markte preiswürdige Farren ankaufen.**

Im städtischen Schlacht- und Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.

Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet.

Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt und gefüttert werden.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1892.

**Der Stadtrath.**
Krämer. Schumacher.

---

## XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

**Nur baares Geld.**
**Hauptgewinne:** 4392.—.1
**M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.**
**Ziehung am 23. Februar 1893.**
**Loose zu 3 Mark** (Porto und Liste 30 Pf.)
**B. J. Dussault, Köln.**

---

Beehren uns, geehrten Damen den Empfang der von uns eingekauften **Pariser Neuheiten** in reichhaltiger Auswahl für die **Wintersaison** hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Geschw. Hasslinger,**
Damenconfections-Geschäft,
4307.2.1 **Friedrichsplatz 6, Karlsruhe.**

---

# Zuntz

Java- Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 445.25.19
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei:
**C. Beaumel-Volz Wwe.,** Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr.
**A. Zuntz sel. Ww., Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.**

---

## Gärtnergesuch.

4319.2.2 Gesucht wird ein tüchtiger Gärtner, welcher im Obstbau, Gemüsezucht und Blumengärtnerei gründliche Kenntnisse besitzt und über seine bisherigen Leistungen aufzuweisen vermag. Hierauf Reflektirende wollen sich melden an:
**Frh. von Sct. André'sches Rentamt Königsbach bei Pforzheim.**

---

## Lehrling-Gesuch.

In einem hiesigen frequenten Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäft ist eine Lehrstelle durch einen gut geschulten, braven, jungen Mann zu besetzen.
Kost und Logis im Hause.
Bedingungen günstig.
Offerten sind zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4357.3.1

---

**Lungenheilanstalt Nordrach.**
**Badischer Schwarzwald.**
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

---

## Ein älteres Fräulein,

aus guter Familie, häuslich, von heiterer Gemüthsart; mit einigem Vermögen, würde sich mit einem älteren, alleinstehenden Herrn, auch Pensionär, verehelichen. Off. unter **Z. 4, 296.** Hauptpostlagernd **Karlsruhe,** Ritterstraße Nr. 5. 4388.1
Strenge Diskretion.

---

## Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

**Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Loose.**
52. Serienziehung am 1. Okt 1892.
Prämienziehung am 1. Nov. 1892.
Serie 80 562 788 1092 1339 1462 1672 1912 1976 2246 3116 3373.

**Oesterr. 4% 250 Fl.-Loose von 1854.**
76. Prämienziehung am 1. Okt. 1892.
Zahlbar am 31. Dezember 1892.
**Am 1. Juli 1892 gezogene Serien:**
80 158 163 223 381 404 406 455 482 493 530 594 776 818 913 1032 1061 1163 1169 1186 1287 1325 1348 1455 1553 1564 1615 1624 1650 1851 1862 1877 1916 1932 1941 2112 2311 2319 2396 2649 2679 2705 2899 2919 3461 3495 3545 3546 3598 3626 3642 3656 3732 3739 3877 3976.
**Prämien:**
à 30,000 Fl. Serie 3739 Nr. 6.
à 5000 Fl. Serie 1650 Nr. 34.
à 2000 Fl. Serie 163 Nr. 36, 404 18, 913 8, 1325 43, 2319 27.
à 1000 Fl. Serie 482 Nr. 15, 594 46, 1186 27, 1877 16, 3976 49.
à 400 Fl. Serie 223 Nr. 8 50, 381 35, 404 20 28 45, 406 38, 482 16 21 23 46, 818 18, 913 2 7, 1032 17, 1061 42, 1163 25, 1169 40, 1186 37, 1287 3 21, 1325 38, 1348 28 45, 1455 19 44, 1533 10, 1564 20, 1650 11, 1851 18, 1862 49, 1941 16, 2679 35 42, 2705 3 13 47, 2899 16 22 42, 2919 14, 3545 30 31 42, 3546 32, 3598 38, 3642 26, 3732 24, 3976 28 44.
à 300 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

**Deutsche Grundkreditbank (Gotha), Prämien-Pfandbriefe.**
Prämienziehung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 30. Dezember 1892.
**I. Abtheilung.**
**Am 1. Juni 1892 gezogene Serien:**
37 44 76 100 104 189 264 340 376 416 417 516 520 523 559 800 839 884 900 913 1004 1016 1068 1094 1110 1120 1158 1209 1264 1348 1469 1472 1475 1517 1641 1678 1759 1858 1877 1941 1945 2044 2067 2153 2157 2174 2220 2231 2289 2315 2344 2357 2382 2458 2517 2558 2566 2590 2629 2709 2766 2855 2864 2868 2908.
**Prämien:**
à 75,000 M. 54161.
à 15,000 M. 29493.
à 3000 M. 44386 47125 54180.
à 1500 M. 7504 8322 47621 47631 57096 57280.
à 900 M. 3770 8325 15999 32816 37155 41322 47136 50328 57351 57356.
à 600 M. 1981 1988 1998 7512 10381 20314 21872 22189 25265 29490 30330 32809 33551 33560 37160 40864 41339 43121 43469 44397 45772 46287 46863 47122 49159 50333 51797 57093 57261 58160.
à 300 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.
**II. Abtheilung.**
**Am 1. Juni 1892 gezogene Serien:**
3072 3183 3231 3521 3573 3601 3825 3862 3915 3924 4006 4025 4121 4162 4232 4304 4544 4594 4608 4631 4682 4697 4715 4744 4804 4955 4973 4984 5028 5088 5114 5125 5283 5307 5330 5344 5414 5495 5636 5649 5785 5912 5939 5976 6050 6163 6345 6460 6518 6774 6882 6937 6966 6971 7086 7088 7685 7734 7779 7805 7869.
**Prämien:**
à 150,000 M. 126890.
à 3000 M. 61428 118223.
à 1500 M. 61422 64615 76490 78293 101758 139420 154670.
à 600 M. 61437 63660 64605 70401 70412 70416 72004 76489 76499 80489 82404 83230 90867 90880 92144 92147 92149 92150 92613 92620 94866 96070 99091 99098 99443 100557 100560 106583 106584 106585 106867 106873 109896 112712 112719 112969 115690 119516 120993 120994 123257 129192 137624 137627 139318 141711 141720 141741 141755 153681 153691 154671 155562 156100 157370.
à 300 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

**Portug. 4½% Staats-Anleihen von 1888 u. 1889.**
Verloosung am 23. September 1892.
Zahlbar seit 1. Oktober 1892.
**Anleihe von 1888.**
20071—080 23801—810 24761—770 771—780 781—790 791—800 29171—180 30931—940 40661—670 44381—390 651—660 47611—620 621—630 631—640 641—650 76611—620 102831—840 104711—720 107921—930 159611—620 199941—950 207891—900 209971—980 210361—370 224921—930 239351—360 246311—320 260031—040 270301—310 277451—460 281571—580 296011—020 306471—480 325351—360 361—370 385051—060 971—980 387061—070 401901—910 405881—890 409771—780.
**Anleihe von 1889.**
504241—250 520411—420 522461—470 529541—550 534011—020 538381—390 540911—920 552451—460 560271—280 565421—430 580161—170 601831—840 606921—930 620701—710 621871—880 631241—250 637311—320 651831—840 680471—480 481—490 687501—570 706761—770 711251—260 716021—030 718311—320 724171—180 734491—500 745541—550 768751—760 781361—370 991—782000 421—430 785971—980 794001—010 799861—870 819961—970 824531—540 857641—650 870901—910 884581—590 905421—430 921511—515 922506—510 950501—510 971261—270 972081—090 091—100 974591—600.

**Ottomanische 5% Anleihe von 1888.**
8. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. November 1892.
à 400 M. 79 138 564 566 619 637 639 653 714 905 1107 131 200 278 299 397 419 421 487 530 557 558 576 731 864 923 930 2071 241 424 465 468 539 553 668 763 769 829 921 961 3086 274 348 463 483 677 698 732 762 831 929 992 4026 041 056 351 400 498 552 611 698 711 770 794 798 863 881 936 5086 124 137 223 237 257 266 267 329 433 442 478 507 673 747 950 990 6050 133 141 147 372 401 448 558 636 725 726 770 815 895 7182 224 244 330 345 430 477 615 639 642 705 743 867 8093 108 139 343 346 353 417 639 807 952 992 9145 182 219 325 358 363 430 503 568 884 10325 346 449 601 627 851 877 996 11009 178 228 263 266 310 470 574 581 709 792 12017 113 119 237 260 262 272 428 646 689 910 934 13085 343 412 489 698 820 929 955 956 964 14074 087 098 260 331 761 827 870 990 15132 205 216 271 508 530 818 855 16069 236 258 293 311 355 432 434 511 530 652 824 852 17005 243 245 289 609 649 662 669 892 904 18096 251 357 390 477 749 776 789 979 19143 176 288 552 562 744 889 20217 299 330 416 430 523 641 797 957 986 987 21126 160 171 254 343 345 427 428 613 688 747 760 761 830 867 888 22060 413 515 650 662 670 685 700 766 840 957 23177 230 276 367 433 448 686 732 822 865 877 24015 182 231 249 303 371 507 594 605 773 801 863 953.
à 2000 M. 25751—755 26706—710 27016—020 026—030 891—895 28186—190 221—225 526—530 661—665 29131—135 661—665 831—835 30536—540 656—660 711—715 31821—825 32241—245 816—820 33121—125 306—310 366—370 566—570 34106—110 256—260 736—740 35761—765 36086—090 316—320 826—830 37266—270 291—295 316—320 506—510 38306—310 466—470 39271—275 341—345 356—360 441—445 621—625 40971—975 41206—210 216—220 42446—450 866—870 43056—060 186—190 371—375 686—690 44161—165 216—220 631—635 916—920 46411—415 596—600 48521—525 621—625 49146—150 656—660 851—855.
à 4000 M. 50371—380 52621—630 54161—170 281—290 471—480 55001—010 131—140 56181—190 58051—060 271—280 571—580 621—630 59081—090 171—180 401—410 60971—980 62061—070 871—880 64491—500 65401—410 66801—810 69551—560 991—70000 151—160 711—720 71851—860 72631—640 74141—150 601—610 911—920.

**Serbische 5% Staats-Rente von 1885 (Tabak-Rente).**
14. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. November 1892.
404 1050 067 261 663 872 2033 088 285 356 381 663 839 944 4484 924 5965 979 6296 367 378 664 [illegible] 7240 270 620 8059 9170 257 282 10109 226 407 483 486 550 11045 137 163 466 786 12080 705 728 753 951 13140 397 425 428 442 14258 431 15430 497 573 574 653 865 16514 595 677 17056 068 112 354 422 739 18588 19141 827 974 20253 310 414 424 539 790 828 953 21467 710 714 894 22531 23119 581 647 859 24018 747 25299 544 26249 567 584 27255 540 776 788 878 28080 093 111 197 352 457 29773 854 30008 144 395 898 31082 306 569 631 32589 738 34054 199 732 35050 119 191 324 36476 689 900 902 37533 772 775 882 38010 279 601 39703 741 40471 41335 641 786 42262 275 401 506 43223 351 460 467 482 537 732 908 912 44015 150 403 914 45394 853 896 986 46474 508 538 689 698 739 47142 558 756 784 48329 637 825 49043 517 50889 51106 152 826 52102 433 867 53688 54074 491 957 55671 56155 160 200 588 687 57190 284 555 898 58630 971 59189 528 992 60010 310 383 648 885 61946 970 62646 648 668 913 63596 617 64687 974 65637 795 66670 67062 473 844 68036 139 318 964 69118 157 174 194 480 719 863 70172 781 800 848 71047 112 114 126 72046 112 316 328 863 73329 452 883 74473 504 736 956 993 75157 206 76545 77695 78512 588 631 900 79133 552 605.

**Brünn-Rossitzer 5% Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**
Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.
**I. Emission.**
1 4 6 39 91 94 132 143 156 165 215 232 271 320 416 531 575 580 596 629 684 874 878 895 917 918 937 1196 247 415 427 435 461 471 477 546 575 592 606 632 672 675 754 786 789 812 870 2110 180 215 269 368 409 446 485 498 633 796 853 868 927 967.
**II. Emission.**
2489 613 3091 397 511 916 5483 497 806 7143 711 8582 10792 822 973 11287 505.

**Donau-Drau Eisenbahn, Aktien.**
9. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. April 1893.
262 1545 2197 238 693 3113 132 596 634 645 811 844 4692 5270 6131 319 573 7408 532 714 903 980 8087 382 402 623 9064 071 414 688 997 10288 644 11810 875 12326 564 13011 096 428 14245 534 600 854 15077 154 197 206 708 16142 188 284 422 939 17340 411 18071 250 840 19017 189 20538 685 21016 379 544 910 22098 647 23001 054.

**Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.**
3. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. Januar 1893.
Serie 271 560 784 789 1084 à 10,000 M.

**Kaiserin-Elisabeth-Bahn, 4% Gold-Prioritäts-Obligationen Emission 1883.**
10. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. April 1893.
**I. Steuerpflichtiges Anlehen.**
Serie 9 33 95 103 121 197 225 232 257 332 532 564 587 643 745 746 856 872 917 819 958 994 998 1016 1022 1039 1103 1161 1172 1195 1224 1229 1248 1291 1299 1316 1348 1368 1379 1464 1503 1540 1581 1641 1678 1728 1780 1794 1809, wovon jede Serie 4 Stück Obligationen Nr. 1—4 à 3000 M. und 30 Stück Nr. 5—34 à 600 M. enthält.
**II. Steuerfreies Anlehen.**
Serie 765 1724 1740 1759 1781 2107 2602 2625 2676, wovon jede Serie 7 Stück Obligationen Nr. 1—7 à 2000 M. und 65 Stück Nr 8—72 à 400 M. enthält.

**Kronprinz Rudolf Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Obligationen und 4% Gold-Prioritäts-Obligationen Emission 1884.**
9. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. April 1893.
**Silber-Prioritäts-Anlehen.**
Serie 1080 2251 2602 2691 2897 2901 3007 3126 3231 3343, enthaltend je 15 Schuldverschreibungen à 1000 Fl.
Serie 3379 3788 3797 4349 4475 4641, enthaltend je 75 Schuldverschreibungen à 200 Fl.
**Gold-Prioritäts-Anlehen.**
Serie 989 1213 1502 1746 2000 2196, enthaltend je 20 Schuldverschreibungen à 1000 M.

**Oesterreichische Nordwestbahn, Prioritäts-Obligationen, Emission 1885.**
7. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. April 1893.
Serie 268 662 827 1135 1575 1605 mit den Nrn. 1—5 à 1000 Fl.
Serie 1765 1882 2168 mit den Nrn. 1—25 à 200 Fl.

**Oesterr.-Ungarische (Französ.) Staats-Eisenbahn, 4- und 5% Obligationen.**
Verloosung am 1. Oktober 1892.
**4% Obligationen.**
Zahlbar am 1. November 1892.
34401—500 50001—100 79401—500 92901—93000 111701—800 217101—120.
**5% Obligationen.**
Zahlbar am 1. November 1892.
**I. Emission.** 21301—400 43701—703.
**II. Emission.** 92101—200 126401—410.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.